

# HEIMATBRIEF

Nr. 218



Oktober – Dezember 2011

**Lewe Fraulöh, Mannslöh un Blagen!**

**Bold is Wienachten. Wienachten ist een van de veer Hoochtieden van Unsen Leewen Heer. Wienachten is ook vör alle Menssen, of se nu glöwwt of neet, een Familienfest. De Familien trefft sick in't Öldershus, besökt Verwandte un häbbt Tied förenander. In de olde vertraute besinnlike Tied könnt de menssen utrösten un to sick selfs finden.**

**De Heimatpflege in'n Kreis Borken hoppt, dat alle, de dit läst, en gesägend Wienachtsfest häbbt und dat se dat neije Joar ohne Kraken öwverstaht un alltieds gesund bliewt.**

**Met en hartlick kumpelment**

**Oue**

**Borkense Heimatpfleger**

**Alfred Janning**

**Georg Ketteler**

**Alois Mensing**

**Diesen Wünschen schließen sich die Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege sowie die Redakteure des Heimatbriefes an.**

---

## **Kurz informiert – Terminvorschau**

- 28. Dezember 2011 – 19:30 Uhr, Erve Kots, Eimersweg 4, 7137 HG Lievelede/NL – Mittwinterabend mit dem Thema: Essen & Trinken; Lievelede liegt zwischen Groenlo und Lichtenvoorde, Routenbeschreibung siehe <http://www.eet.nu/lievelede/herberg-erve-kots>
- 13. März 2012 – 17. Plattdeutscher Lesewettbewerb, Kreisentscheidung im Kreishaus Borken
- 12. Mai 2012 – Westfalentag und Mitgliederversammlung des Westf. Heimatbundes in Geseke
- 02. Juni 2012 – Grenzüberschreitender Heimmattag in Groenlo/NL

## Inhalt

AKTUELLES	2
JAHRESBERICHTE	8
VEREINSNACHRICHTEN	12
BUCHTIPPS	22
BLICK IN ZEITSCHRIFTEN	26
WAS – WANN – WO	29
PLATTDÜTSKE ECKE etc.	32
IMPRESSUM	39

---

## AKTUELLES

---

### Blick in Geschichte und Gegenwart der Region

#### Jahrbuch des Kreises Borken 2012 ist erschienen /

**Dr. Hermann Terhalle übernimmt seit  
35 Jahren die Redaktion des Buches**

**KREIS BORKEN.** Pünktlich zum Weihnachtsfest liegt nun das „Jahrbuch des Kreises Borken 2012“ in den Buchläden bereit. Auf 288 durchweg farbigen Seiten erfahren Interessierte unter anderem, warum ein Flugpionier vor fast 100 Jahren die St.-Georg-Kirche in Bocholt umrundete, wie Asbeck zum Pflaumendorf wurde und welche Projektideen zurzeit im Rahmen der Regionale 2016 entwickelt werden. Das Buch enthält Informationen zu den herausragenden Ereignissen des fast abgelaufenen Jahres und bietet darüber hinaus spannende Einblicke in die regionale Geschichte, die Kooperationen mit den Niederlanden und das Kulturleben im Westmünsterland.

*Dr. Hermann Terhalle* aus Vreden, der das Werk gemeinsam mit dem „Arbeitskreis Kreisjahrbuch“ erarbeitet hat, überreichte *Landrat Dr. Kai Zwicker* und *Kreisdirektor Dr. Ansgar Hörster* jeweils ein druckfrisches Exemplar.

„Ich bin jedes Jahr wieder aufs Neue erstaunt, wie vielfältig das Leben in unserer Region ist und war“, erklärt *Dr. Hermann Terhalle*. Seit mittlerweile 35 Jahren stellt er das Werk mit großem Engagement zusammen. „Das Buch bietet auch für Kenner der Region jedes Jahr wieder überraschende Einblicke“, betont *Landrat Dr. Kai Zwicker*. Die Sparkasse Westmünsterland unterstützt die Veröffentlichung des Werks.



Stellten das neue Jahrbuch vor (v.l.): Hubert Punsmann, Leiter des Fachbereichs Schule, Kultur, Sport, Dr. Hermann Terhalle und Landrat Dr. Kai Zwicker.

Der Titel des Jahrbuchs zeigt in diesem Jahr eine Bootsfahrt auf der Berkel. Das Bild entstand bei der Eröffnung des Berkelradwegs im Mai. Vier Artikel widmen sich der Regionale 2016 und Projektideen aus dem Kreis Borken. Ein weiterer Schwerpunkt sind die deutsch-niederländischen Beziehungen im Grenzgebiet.

Über 70 ehrenamtliche Autorinnen und Autoren haben wieder Texte beigesteuert. Sie sorgen dafür, dass



### Umschlag Kreisjahrbuch 2012

die Leserinnen und Leser Beiträge aus allen Winkeln des Kreises zwischen den Buchdeckeln finden. So erinnern Hermann Frenk und Hubert Deelmann aus Rhede an den Flugpionier Wilhelm Krumsiek, der von 1906 bis 1911 in Rhede lebte und mit seinen selbst konstruierten Fluggeräten für Aufsehen sorgte. Jürgen Ortwin Rave zeichnet Leben und Wirken des Arztes Alexander Rave nach, der von 1791 in 1859 in Ramsdorf praktizierte. Und Rudolf van Wüllen skizziert, wie der Lehrer Christoph Jandeiter den Obstanbau in Asbeck förderte. Wilhelm Elling berichtet über die Spinnschule zu Velen, Dr. Gerhard Krause über

den Eiskeller in Anholt als Teil einer frühneuzeitlichen Befestigungsanlage, Josef Sondermann über die Sammlungen der Schulen im Rekener Raum während des ersten Weltkrieges.



Heutiger Eingang zum Eiskeller in Anholt

Auch Freunde der plattdeutschen Sprache kommen auf ihre Kosten. Agnes Kleingries aus Vreden erzählt unter dem Titel „Biblisckhe Vöörkommnisse in't Vääne“ Schmuggelgeschichten aus Zwillbrock. Weitere Rubriken im Jahrbuch sind die Regionale 2016, Zeitgeschehen aus dem Kreis und seinen Kommunen, Beiderseits der Grenze, Aus der Geschichte der Region, Natur und Umwelt, Museen und Denkmalpflege, Kunst und Musik, Heimatpflege-Mundart-Erzählungen sowie Interessantes in Kürze.

Die Chronik des Kreises Borken von Juli bis Dezember 2010 und Hinweise auf neue Literatur über die Region komplettieren das Buch. Beides hat Renate Volks-Kuhlmann vom Kreisarchiv Borken zusammengestellt.

Das Jahrbuch, das in dieser Form bereits in der 36. Auflage erscheint, ist zum Preis von 7,50 Euro im Buchhandel sowie an der Information des Borkener Kreishauses und im Hamaland-Museum in Vreden erhältlich. Die ISBN-13-Nummer lautet 978-3-937 432-36-6. Bestellungen nimmt außerdem die Kulturabteilung des Kreises Borken, Burloer Straße 93, 46325 Borken, Tel.: 02861/82-1350, E-Mail: t.wigger@kreis-borken.de, entgegen.

Auch ältere Jahrgänge bis zum Jahr 1958 sind noch lieferbar. Die Kulturabteilung ist überdies Ansprechpartner für alle Interessierten, die das Jahrbuch abonnieren möchten. Zurzeit sendet der Kreis das Buch jedes Jahr rund 100 Lesern zu. Die weiteste Reise macht das Exemplar, das zum Harvard College in Cambridge/USA geht.

Eine ausführliche Buchbeschreibung von Frau Schwack finden Sie unter „BUCHTIPPS“.

### Ludwig Schulz-Sprüntrup gestorben

**AHAUS/KREIS BORKEN.** Im Alter von 86 Jahren ist jetzt der langjährige Kreisheimatpfleger und Vorsitzende des Ahauser Heimatvereins, Ludwig Schulze-Sprüntrup gestorben. Der aus Ondrup bei Seppenrade stammende Schulze-Sprüntrup übernahm 1959 im damals noch eigenständigen Kreis Ahaus das Amt des Kreisheimatpflegers, das er bis zur kommunalen Neugliederung 1975 behielt. Anschließend war der Pädagoge bis 1989 stellvertretender Kreisheimatpfleger für den Bereich Ahaus. Von 1966 bis 1970 war er Vorsitzender des Ahauser Heimatvereins.

In einem Nachruf würdigte Landrat Dr. Kai Zwicker das „unermüdliche Engagement“ Schulze-Sprüntrups, der sich nicht nur besonders für die Geschichte der Bauernhöfe in der Region interessierte und viele Denkmäler mit seiner Kamera für die Nachwelt festhielt.

### Gudd gaon“ - kein guter Gruß?



Das Plattdeutsche fördern: Treffen mit (von links) Georg Ketteler, Alois Mensing (stellvertretende Kreisheimatpfleger), Hubert Punsmann (Kreis Borken), Kreisheimatpfleger Alfred Janning (vorne) und Walter Schwane, Redakteur des Heimatbriefs. (Foto: Kreis Borken)

**KREIS BORKEN.** Ein herzliches „Gudd gaon“ kommt Kindern und Jugendlichen im Kreis Borken nur noch selten über die Lippen. Begeisterung für die münsterländische Mundart möchten die Kreisheimatpfleger mit dem plattdeutschen Lesewettbewerb wecken, der zum 17. Mal startet.

Alle zwei Jahre sind Kinder und Jugendliche aller Schulformen eingeladen, sich mit plattdeutschen Texten auseinanderzusetzen und sich im Wettbewerb zu messen. Landrat Dr. Kai Zwicker hat die Schirmherrschaft übernommen. Die Sparkasse Westmünsterland unterstützt die Aktion finanziell und stiftet die Preise.



Lustige Leseratten: Plattdeutsche Mundart laut vorzulesen, scheint nicht immer so ganz einfach... (Foto: CB)

In der ersten Wettbewerbsphase von November bis Januar ermitteln Klassen und Schulen ihre besten Vorleserinnen und Vorleser. Diese stellen sich am Mittwoch, 13. März 2012, in einer Großveranstaltung im Borkener Kreishaus der Entscheidung auf Kreis-ebene.

Ziel des Lesewettbewerbs ist es, den Gebrauch der plattdeutschen Sprache bei Kindern und Jugendlichen zu fördern. In drei Altersstufen können sich die Kinder und Jugendlichen messen. Jeweils separat lesen die Mädchen und Jungs aus den Klassen eins bis vier, fünf bis sieben und acht bis 13.

Die Bezirksregierung Münster empfiehlt den Schulen ausdrücklich die Teilnahme. Sie kann in einer Arbeitsgemeinschaft der Schule oder im Rahmen des Unterrichts vorbereitet werden, wenn sie an Vorgaben des Fachunterrichts anknüpft, berichtet der Kreis Borken. „Die Schulen werden bei den organisatorischen Vorbereitungen nicht alleingelassen“, betont Kreisheimatpfleger Alfred Janning aus Legden. „Die örtlichen Heimatvereine, der Kreisheimatpfleger sowie die Geschäftsstelle der Heimatpflege Borken bringen sich auf Anfrage gern ein und bieten auch eine sprachliche Beratung an.“

Für den vergangenen Kreisentscheid Anfang 2010 hatten sich insgesamt 46 Schulbeste qualifiziert. Wie bei der 16. Auflage warten auch beim aktuellen Wettbewerb Geldpreise in Höhe von 100, 80 und 60 Euro auf die drei besten Teilnehmer jeder Altersstufe. Für die Schulklasse oder Arbeitsgruppen der drei Erstplatzierten gibt es zusätzlich 80, 60 und 40 Euro.

Um das Münsterländer Platt lebendig zu halten, sei es unabdingbar, dass Schule und Elternhaus Sprachkenntnisse und -gebrauch bei der jüngeren Generation wach hielten, betont Alfred Janning. Sein Wunsch: „Unser Münsterländer Platt soll im Konzert der europäischen Sprachen und Mundarten die Bedeutung erhalten, wie es zum Beispiel das Friesische und das Keltische bereits geschafft haben“.

Sämtliche Schulen im Kreis Borken erhalten Informationsmaterialien. Bei Interesse können sie sich bis

zum 30. November in der Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege Borken im Fachbereich Schule, Kultur, Sport des Kreises Borken, Burloer Straße 93 in Borken, anmelden: Telefon 02861/821350; Telefax 02861/821365, E-Mail: [heimatpflege@kreis-borken.de](mailto:heimatpflege@kreis-borken.de).

Dieser Artikel des Kreises Borken erschien am 03.11.2011 in der Borkener Zeitung.

Weitere Informationen über den Plattdeutschen Lesewettbewerb sind über folgende Internet-Adresse zu erhalten:

<http://www.kreis-borken.de/kreisverwaltung/kultur/heimatpflege/17-plattdeutscher-lesewettbewerb.html>

### Alle Generationen für die regionale Geschichte begeistern

Gruppe aus dem Kreis Borken besuchte „Erfgoedcentrum Achterhoek Liemers“ in Doetinchem

**KREIS BORKEN.** In Doetinchem ist schon Realität, was in Vreden geplant ist. Verschiedene Archive laden unter einem Dach dazu ein, die regionale Geschichte zu erforschen. Vor wenigen Monaten ist das „Erfgoedcentrum Achterhoek Liemers“ eröffnet worden. In ihm ist auch das bekannte Staring Institut aufgegangen. Wie die neue Einrichtung funktioniert und welche Ziele sie verfolgt, davon haben sich jetzt Vertreterinnen und Vertreter aus der Kulturabteilung und dem Bildungsbüro des Kreises Borken ein Bild gemacht. Mit dabei war auch *Andreas Froning vom Stadtarchiv Gescher*. Er ist stellvertretender Sprecher der „Regionalen Archivwerkstatt“, in der Fachkräfte aus Schulen und Archiven zusammenarbeiten.

Der Leiter der Kulturabteilung des Kreises, *Günther Inhester*, Dr. *Annette Menke* als Leiterin des *Hamaland-Museums*, Kreisarchivarin *Renate Volkskuhlmann*, Dr. *Volker Tschuschke* vom *Landeskundlichen Institut Westmünsterland* und *Nicole Brögmann* vom *Bildungsbüro* arbeiten zurzeit mit vielen Partnern weiter am inhaltlichen Konzept für ein kulturhistorisches Zentrum Westmünsterland. Es soll Hamaland-Museum und Landeskundliches Institut Westmünsterland sowie die Endarchive des Kreises und der Stadt Vreden unter einem Dach vereinen und vor allem über Bildungsarbeit weit in die Region hinauswirken. Stadt und Kreis wollen das Projekt nach Möglichkeit im Rahmen der Regionale 2016 umsetzen.



Im Erfgoedcentrum können Besucher in den Archivbeständen forschen oder Fachbeiträge einsehen. 20 Arbeitsplätze stehen in der großen Präsenzbibliothek zur Verfügung. Darüber hinaus können Kinder und Familien die neue großräumige Stadtbibliothek besuchen. Ein Café lädt zum Verweilen ein, für die Senioren ist ein Begegnungsraum eingerichtet worden und auch der Verkehrsverein hat in dem Haus sein Domizil.

„Mit dem neuen Zentrum sichern wir zum einen die historischen Bestände, zum anderen machen wir diese für Besucher besser zugänglich“, erklärte die Leiterin des Zentrums, *Femia Siero*. Gemeinsam mit ihrer Mitarbeiterin *Ellen ten Brink* und den Gästen aus Deutschland sprach sie über Möglichkeiten zur grenzüberschreitenden Kooperation. Denkbar seien gemeinsame Forschungsprojekte und eine Zusammenarbeit bei Angeboten für Kinder und Jugendliche, hieß es nach dem Treffen. Im Kreis Borken läuft aktuell das Projekt „Regionale Archivwerkstatt“ an. Fachkräfte aus Schulen und Archiven entwickeln gemeinsam Unterrichtseinheiten zur Geschichte des Westmünsterlandes. Thema ist dabei zum Beispiel die Industrialisierung.



Über das „Erfgoedcentrum Achterhoek Liemers“ informierten sich (v.r.): Dr. Volker Tschuscke, Nicole Brögmann, Dr. Annette Menke, Andreas Froning, Renate Volks-Kuhlmann und Günther Inhester. Das Konzept erläuterten (v.l.) Femia Siero und Ellen ten Brink.

Deutsche und niederländische Fachleute vereinbarten, in Zukunft weitere Möglichkeiten zur Kooperation auszuloten. Das nächste Treffen soll im Hamaland-Museum in Vreden stattfinden.

### Vorbereitungen zum Grenzüberschreitenden Heimattag 2012 in Groenlo/NL laufen

**GROENLO/KREIS BORKEN.** Der „Grenzüberschreitende Heimattag“ wird im kommenden Jahr in Groenlo stattfinden. Um den Tag vorzubereiten, trafen sich am 07. Dezember 2011 *Jan Hakkers* und *Joep van der Pluijm*, beide „Stichting Grolle Vrij!“ aus Groenlo, *Girbe Buist* von der Stichting Kunst & Cultuur Overijssel aus Zwolle sowie *Günther Inhester* und *Antonius Böing* von der Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege Borken vor Ort.



Girbe Buist, Jan Hakkers, Joep v.d. Pluijm und Günther Inhester (v.l.) bei der jüngsten Vorbesprechung zum Kreisheimattag 2012

Der Heimattag wird am Samstag, 2. Juni 2012 um 9.30 Uhr in der Oude Calixtus Kerk im Zentrum von Groenlo, Gemeinde Oost Gelre, beginnen. Nach den obligatorischen Grußworten werden drei Referenten zum Tagungsthema „Kulturelles Erbe und Tourismus“ berichten. Das gemeinsame Mittagessen ist für 12.15 Uhr geplant.

Das Nachmittagsprogramm soll um 13 Uhr starten. Es soll drei Angebote geben, die zeitgleich starten und an denen nacheinander teilgenommen werden kann. In der Alten Calixtuskirche kann man eine Multimediapräsentation um die „Schlacht um Grolle“ bestaunen.



Calixtuskerke

Im Stadtmuseum wird über die Geschichte von Groenlo und Umgebung berichtet. Der „Vestingstadt Express“ (Pengel Anton) bringt die Teilnehmer des Heimattages zu historischen Plätzen der Stadt, wo Stadtführer über die Geschichte und Bedeutung des jeweiligen Standortes erzählen. Für alle Exkursionsangebote stehen geschulte Führer zur Verfügung, die jeweils in deutscher und niederländischer Sprache berichten. Jedes Angebot soll ca. 45 Minuten dauern, so dass bei Interesse das ganze Spektrum in drei Stunden genossen werden kann.

Informationen finden Sie im Internet unter:

[www.groenlovestingstadt.nl](http://www.groenlovestingstadt.nl)

[www.stadtmuseumgroenlo.nl](http://www.stadtmuseumgroenlo.nl)

[www.oudecalixtus.nl](http://www.oudecalixtus.nl)

[www.vestingstadtextpress.nl](http://www.vestingstadtextpress.nl)

Veranstalter des alle zwei Jahre stattfindenden „Grenzüberschreitenden Heimattag“ sind:

- die Stichting Kunst & Cultuur Overijssel, Zwolle
- die Stichting Gelders Erfgoed, Zutphen
- die Kreisheimatpflege Borken

Alle Heimatfreunde sollten sich den Termin Samstag, **2. Juni 2012 in Groenlo** bereits vormerken. Weitere Informationen sowie die endgültige Einladung zum Heimattag folgen im Frühjahr 2012.

Der Heimatbrief wird hierüber ausführlich berichten.

### Heimatkunde: Juden-Nachbarn-Westfalen

(ws.) Von Frau Dr. Iris Nölle-Hornkamp vom Jüdischen Museum in Dorsten wird zurzeit eine Untersuchung zum Thema Heimatkunde: Juden-Nachbarn-Westfalen durchgeführt.

Ihr an Herrn Kreisheimatpfleger Alfred Janning gerichtetes Schreiben gebe ich in der Anlage zu diesem Heimatbrief an alle Heimatvereine weiter mit der Bitte, Hinweise, Anregungen und Informationen aus ihrem örtlichen Bereich an Frau Dr. Nölle-Hornkamp zu übersenden.

Ein Aufruf in der Zeitung des WHB wird es im Frühjahr auch noch geben.

### Arbeitsgemeinschaft feierte in Rhede 50 Jahre gute Nachbarschaft

**RHEDE.** Grund zum Feiern hatte die „Arbeitsgemeinschaft Achterhoek-Westmünsterland“ am Samstag. Seit 50 Jahren besteht die Gesellschaft, die sich um die Pflege der deutsch-niederländischen Nachbarschaft kümmert. Anlässlich des goldenen Jubilä-

ums luden die Mitglieder interessierte Bürger zur Gesprächsrunde ein - und es kamen viele ins Pfarrheim „Heilige Familie“ in Rhede. Die „Expertenrunde“ bildeten sieben namenhafte Persönlichkeiten aus der Grenzregion.

Während die deutsche Seite durch *Raimund Pingel*, ehemaliger Oberkreisdirektor des Kreises Borken und heutiges Vorstandsmitglied der „Westfalen-Initiative“, sowie Bundestagsmitglied *Johannes Röring* aus Vreden vertreten wurde, repräsentierten *Henk Haldering*, *Elsabe Kalsbeek Baroness Schimmelpenninck van der Oije*, *Henk Krosenbrink*, *Henk Ormel* und *Edmund Verbeet* die niederländischen Freunde.

In dem gut gefüllten Saal wurde unter der Moderation von *Frans Willeme* (langjähriger Präsident der Euregio) diskutiert, wie sich die deutsch-niederländischen Beziehungen in den letzten Jahren verändert haben und wo künftige Herausforderungen liegen. *Betty Wassink* ist vom Erfolg der Gesellschaft überzeugt: „Zu dem heute selbstverständlich guten Einvernehmen hat unsere Arbeitsgemeinschaft beigetragen“, sagte sich die niederländische Vorsitzende der Gesellschaft erfreut.



Die Idee zur Gründung der Arbeitsgemeinschaft war 1961 ebenfalls in Rhede entstanden. Das Ziel der deutschen und niederländischen Journalisten war es, die zwischenmenschliche Begegnung über die Grenze hinweg zu realisieren. Organisiert vom Kulturkreis Schloss Raesfeld fanden in den vergangenen 50 Jahren historische Fachtagungen, Kunstausstellungen sowie Exkursionen statt.

Einen Schwerpunkt bildet bis heute der alljährliche „Tag des Platt“, der bereits am Samstagvormittag in Rhede stattgefunden hatte. Auch in diesem Jahr sei der Tag wieder ein voller Erfolg gewesen, berichtete *Günther Inhester* von der Arbeitsgemeinschaft Achterhoek-Westmünsterland.

Der Vortrag von *Professor Ludger Kremer* über die Entwicklung des „Platt“ durch den kulturellen Austausch sei auf besonders große Resonanz gestoßen. „Das Platt muss erhalten werden“, forderte Inhester.

Leider gehe die Verbreitung immer mehr zurück. „Man muss es aber auch pflegen“, betonte *Kremer*.

Dieser Bericht und das Foto von Kristina Wiegel erschien im Bocholter-Borkener-Volksblatt.

### Firmengründerzeit in der Kreisstadt Borken

(sc). In seinem Lichtbildervortrag „Fotoschau aus historischer und heutiger Sicht“ führte *Heinz Eming* seine Zuhörer im St. Marien-Altenheim Borken in die Firmengründerzeit des 19. und 20. Jahrhunderts in der Kreisstadt Borken. Damals lagen Textilfabriken an der Spitze, gefolgt von Niederlassungen für das Baugewerbe und Handwerk. Die Informationen bezogen sich nicht nur auf den kaufmännischen Bereich, sondern auch auf den familiären. Mehrfach lag die Möglichkeit einer Firmengründung in der Heirat mit einer vermögenden Frau.

*Heinz Eming* verstand es, die Gründerzeit mit vielen Einzelheiten darzustellen. Die vergangene Geschichte der Stadt Borken holte er in die Gegenwart mit vielen prägenden Einzelheiten zurück. Hinweise gab es auf ehemalige Niederlassungen von Fabrikgebäuden und Privathäusern der Inhaber, die entweder aufgegeben werden mussten oder einer Neukonzeption der Wohnbebauung in der Stadt gewichen sind.

Trotz der flächendeckenden Bombardierung während des Zweiten Weltkrieges, sind insbesondere an der Heidener Straße (vormals Gemener Straße) einige architektonisch herausragend gestaltete Villen noch erhalten.

Die an der Weseler Landstraße erbaute Textilfabrik Wilhelm Wülfing konnte an diesem Standort erheblich erweitert werden. Die Unternehmensgruppe Bierbaum hat in den letzten Jahren ihre Textilfabrikation von der Heidener Straße in dem Industriegebiet Gemen an den Flächen zwischen der Gelsenkirchener Straße und Hansestraße neu errichtet.

Von der ehemaligen Gemener Straße sind auch die Unternehmen Lueb & Wolters Baufach Zentrum, Fooke GmbH Maschinenbau und Borchers Logistik GmbH in den Stadtteil Gemen verlegt worden.

*Heinz Eming* hatte bei der Vorbereitung dieses Vortrags auch die Möglichkeit, einige Villen und Häuser zu besichtigen. Für die Zuhörer war es interessant, ihre Blicke in die Gestaltung der Räume, Treppenhäuser und Gärten schweifen zu lassen.

Ein weiteres Thema dieses Vortrages war der Aufbau des Bahnhofes mit den Zugverbindungen von Borken Richtung Münster, Ruhrgebiet, Rheinland und in die Niederlande. Planmäßige Fahrten wurden am

21. Juni 1880 aufgenommen. Im Jahr 1908 wurde das Bahnhofsgebäude seiner Bestimmung übergeben. Im Jahr 1945 sind das Bahnhofsgelände und die Gebäude durch Bomben stark zerstört und später wieder aufgebaut worden.

Dem Borkener *Heinz Eming* ist es gelungen, mit der von ihm zusammengestellten DVD-Fotoschau den Zuhörern ein Kapitel Borkener Zeitgeschichte aufzuschlagen, das bei den älteren Zuhörern Erinnerungen wachrief und bei den jüngeren im Anschluss an den Vortrag eine rege Diskussion auslöste.

Dieser Lichtbildervortrag ist so hervorragend konzipiert, dass er einem größeren Publikum vorgestellt werden sollte.

### Schlesische Vorweihnachtsfeier der Bolkenhainer

(sc). Annähernd einhundert Gäste hatten sich am Samstag, 26. November im Evangelischen Gemeindehaus in Borken zu einer schlesischen Vorweihnachtsfeier eingefunden. Veranstalter war die Bundesheimatgruppe Bolkenhainer Burgenland. *Vorsitzender Hans Jochen Meier* gab während seiner Begrüßung seiner Freude Ausdruck über diese große Beteiligung. Das durch Mitglieder gestaltete Programm zeigte auf, wie in Schlesien - bei insderrheeme ei Schlesien - die Advents- und Weihnachtszeit gestaltet und gefeiert wurde. Vorgetragen wurden Gedichte und Erzählungen schlesischer Dichter wie *Ernst Schenke*, *Dr. Kurt Tietze* und *Alfred Tost* aus Bolkenhain und *Sigrid Sommer* aus Schlesien. Im Laufe der Jahre haben die Bolkenhainer die Werke ihrer heimischen Dichter in Büchern festgehalten.

Gemeinsam gesungene Lieder zu der kommenden Zeit lockerten das Programm auf. Das Lied in schlesischer Mundart „Es wert schun glei finster“ gehörte auch dazu.

Auf den wundervoll geschmückten Tischen mit Tannengrün, Kerzen, Schleifen und Perlenketten wurde zwischendurch Kaffee und schlesischer Mohnkuchen serviert, gebacken von der Familie Hoppe. Dabei war Gelegenheit zu ausgiebigen Gesprächen.

Die das Programm gestaltenden Vorstandsmitglieder verstehen es in jedem Jahr wieder, ein ansprechendes Programm anzubieten, das die Gedanken und die Erinnerung in die verlorene schlesische Heimat führt. Das ist insbesondere für die Erlebnisgeneration schwer. Sie hat es aber verstanden, die schlesischen Traditionen im Jahresverlauf mit hinüber in die neue Ersatzheimat zu nehmen und an ihre Kinder und Enkel weiter zu geben.



---



---

## JAHRESBERICHTE

---

### Herbsttagungen der Heimatvereine im Kreisgebiet

(ws.) Im Oktober und November d.J. fanden in Anholt, Heiden und in Epe die Herbsttagungen der Heimatvereine des Kreisgebietes statt.

Vor den Tagungen fanden in den genannten Orten Besichtigungen statt. In Anholt wurden die Entstehung und die baulichen Besonderheiten der St. Pankratius Kirche ausführlich durch die Herren *Kurt Istemas* und *Franz Lünten* erläutert.



Das Bild zeigt die Teilnehmer in Anholt vor dem Kirchenportal. (Foto Flintrop, Emmerich)

Im Anschluss an diesen Rundgang wurde die Sitzung im Heimathaus in Anholt fortgesetzt. Dort wurden die Vertreter von der Vorsitzenden des Heimatvereins Anholt, *Marianne Meyer*, herzlich begrüßt.

In Heiden wurde durch den Vorsitzenden des Heimatvereins, *Gregor Tüshaus*, bei einem kleinen Spaziergang die Umgebung des Heimathauses gezeigt.



Spaziergang in Heiden



Besichtigung der St. Agatha Kirche in Epe (Foto. W. Schwane)

Vor Beginn der Tagung in Epe besichtigen die Teilnehmer die St. Agatha Kirche. Die Geschichte dieser Kirche wurde von *Paul Husmann* anschaulich dargestellt. Anschließend wurde die Teilnehmer sowie der stellvertretenden Bürgermeister der Stadt Gronau, *Rainer Doetkotte*, vom Vorsitzenden des Heimatvereins, *Willy Niehoff* begrüßt.

Auf der Tagesordnung aller Sitzungen standen unter anderem Informationen zum Plattdeutschen Lesewettbewerb, zum geplanten Kulturhistorischen Zentrum Westmünsterland und zum grenzüberschreitenden Heimattag, der am 2. Juni 2012 in Groenlo stattfinden wird.

Viele Vertreter aus den Heimatvereinen berichteten über die Aktivitäten ihres Vereins innerhalb des vergangenen Jahres. So nähert sich ein ehrgeiziges Projekt, das alle Isselburger Heimatvereine gemeinsam angepackt haben, seiner Vollendung. In allen Ortsteilen werden Orte von historischem Interesse mit einheitlich gestalteten Erläuterungstafeln versehen. Es kann sich um Standorte ehemaliger Gebäude, Wohnsitze bedeutender Persönlichkeiten oder Kulturdenkmäler handeln.

In Heiden wurde z.B. die neue Webseite des Heimatvereins Südlohn ausführlich dargestellt.

In Epe berichteten die Vertreter der Heimatvereine Eggenrode und Stadtlohn über ihre neuen Heimatstuben.

Den Vertretern der Heimatvereine in Anholt, Heiden und Epe wurde durch den Kreisheimatpfleger bzw. durch die stellvertretenden Kreisheimatpflegern für die Durchführung der Tagung, insbesondere jedoch für die liebevolle Bewirtung mit Kaffee, Schnittchen und Getränken, herzlich gedankt.



### **Arbeitskreis Glockenprojekt“ im Westfälischen Heimatbund**

Gescher, Im Advent 2011

Der nachfolgende Jahresbericht des Arbeitskreises - Glockenprojekt- im Westfälischen Heimatbund wurde vom Sprecher Franz-Josef Menker übersandt.

Die sehr erfreuliche Nachricht aus 2011 möchte ich gleich am Anfang meines Jahresberichtes stellen: Mit Herrn Regierungspräsidenten Prof. Dr. Reinhard Klenke hat unser Arbeitskreis eine Persönlichkeit des öffentlichen Lebens gewinnen können, die sich dem Heimatgedanken verbunden weiß und -ich möchte es mal so formulieren- uns für den „weltlichen“ Teil unseres Glockenprojektes beschirmt. Dafür sei ihm herzlich gedankt. Danken konnte ich auch seinem Vorgänger, Herrn Regierungspräsidenten a.D., Dr. Peter Paziorek, für seine wohlwollende Schirmherrschaft.

Nun zu den einzelnen Aktivitäten:

Im Febr. haben wir noch in den alten Räumen des Westfälischen Glockenmuseums in Gescher ein weiteres Glockenseminar durchgeführt. Mit 12 Personen war es zwar nicht so gut besucht, wie die Vorgängerseminare, dennoch waren wir erfreut über das große Interesse der Teilnehmer. Die mit dem Seminar verbundene Glockenführung haben wir in St. Lamberti, Coesfeld, durchgeführt. Dort konnten wir vor Ort eine technisch anspruchsvolle Gegenpendelanlage besichtigen und erklären. Da der Turm über einen gut gesicherten Rundgang verfügt und das Wetter mit spielte, konnten wir die Stadt Coesfeld und ihr weites Umfeld besichtigen sowie den mittelalterlichen städtischen Kernbereich identifizieren.

Ein weiteres Glockenseminar, das in Zusammenarbeit mit der Kolpingbildungsstätte Coesfeld geplant war, musste leider wegen geringer Anmeldezahlen abgesagt werden. Ein derartiges Seminar müsste nach unserer Auffassung als ein Baustein in einem größeren Rahmen von Kirchenerkundungen stehen. Daran arbeitet zurzeit die Kolpingbildungsstätte Coesfeld und der Kolpingdiözesanverband Münster. Ich bin mir sicher, dass das Thema „Glocken“ auch dort bei den „Handwerkern“ gut aufgehoben ist.

Aus verschiedenen Gründen haben wir in 2011 darauf verzichtet, mit einem Glockenstand am Evangelischen Kirchentag in Dresden teilzunehmen. Wir waren der Ansicht, dass wir uns um eine Teilnahme am Katholikentag in Mannheim bemühen sollten, der in der Zeit vom 16 – 20.5. 2012 stattfindet. Leider erhiel-

ten wir eine Absage und eine schriftliche Intervention führte ebenfalls zu keinem Erfolg. Bedauerlicherweise war es auch von Seiten des Bistums Münster nicht möglich, uns auf ihren Stand einen „Unterstand“ zu gewähren, so dass wir unser Anliegen - die Friedensstadt Münster über den Westfälischen Frieden von 1648 ideell mit der Glockenstadt Gescher zu verbinden - dort nicht vortragen können. Eine Zusage erhielt ich jedoch von der Bundeswehrakademie in Mannheim, die mir eine ganz preiswerte Unterkunftsmöglichkeit in Einzelzimmern zugesagt hat. Nun verfüge ich über 8 Einzelzimmer und ich bin dabei, diese an Interessierte weiter zu vergeben, die den Katholikentag als Gäste besuchen möchten.

Im Nachhinein bedaure ich die Entscheidung, nicht nach Dresden zum Evangelischen Kirchentag gefahren zu sein, zumal wir dort hätten mitmachen können und eine Zusage von Herrn Superintendent Anicker die Kostenlast erträglich gemacht hätte.

Mal schauen, wie sich die künftige Kirchentage zu unserem Wunsch auf Teilnahme stellen.

Erfreuliches hat sich auch in der Kirchengemeinde St. Pankratius und St. Marien in Gescher getan. Nachdem unser Mitglied, der Glockensachverständige des Bistums Münster, Herr Michael Gerding, bei einer Turmbesteigung den Kirchenvorstand beraten und kleinere Sicherheitsmängel benannt hatte, ist nunmehr eine Sanierung vorgenommen worden. Danach wurde der Turm erfreulicherweise für Besichtigungen und Turmbesteigungen freigegeben. Organisiert werden die Turmbesteigungen von Stadtmarketing Gescher. Als Turmführer konnte Herr *Reinhold Löhring* gewonnen werden, der als pensionierter Lehrer die Führungen leitet.

Mit der Schließung dieser „Lücke“ in der Glockenstadt Gescher kann man nun mit Fug und Recht behaupten, dass Gescher im Dreiklang gut klingt: Die Glockengießerei – Der Glockenturm – Das Glockenmuseum sind allesamt fußläufig gut zu erreichen und bilden das Fundament für eine städtische „Glockenmeile“. Daran gilt es weiterhin zu arbeiten. Die Gescherer Zeitung berichtete richtigerweise, dass unser Arbeitskreis die Idee und die Initiative zu dem „offenen Kirchturm“ hatte.

Gerne denken wir auch zurück an die Glockenführungen im Herbst dieses Jahres. Der AK hatte sich dazu entschlossen diese Veranstaltung nicht mehr eigenverantwortlich im Monat Oktober, sondern bereits Mitte September, und zwar am Vortag des Deutschen Denkmaltages anzubieten. Wir versprochen

uns davon erhebliche Synergieeffekte und eine öffentliche Aufmerksamkeit, die wir mit eigenen Werbemitteln nicht erreichen können, da wir nicht über eigene Mittel verfügen. So hat uns die Untere Denkmalbehörde der Stadt Münster mit der Aufnahme in ihre gut gestaltete Werbebroschüre und mit dem Titel: „Glocken läuten den Denkmaltag ein“ sehr geholfen. In der alt-ehrwürdigen Stiftskirche St. Mauritz-Kirche in Münster konnten unsere Sachverständigen nicht nur einen imposanten Glockenstuhl erklären, sondern auch die mehr als 450 Jahre alten Glocken klanganalytisch einzeln, als auch im vollen Geläut zu Gehör bringen. Die in drei Gruppen zu verschiedenen Zeiten geführten Besucherinnen und Besucher waren allesamt von dieser einmaligen Turmbesteigung angetan.

Mit insgesamt 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, darunter auch viele Kinder, war diese Veranstaltung ein voller Erfolg. Im nächsten Jahr steht der Denkmaltag unter dem Titel: Holz.

Von Seiten des AK ist geplant, den neuen Glockenstuhl im Dom und den alten Glockenstuhl in St. Ludgeri Interessierten zu zeigen.

Unser Arbeitskreis hat sich im Jahr 2011 insgesamt viermal im Torhaus des Stadtheimatbundes Münster getroffen und hat neben diesen Aktivitäten eine Fülle von themenbezogenen Anfragen und Anliegen bearbeitet und hat mit Rat und Tat Hilfe geleistet.

Ich selbst durfte die Idee, die Aktivitäten, unser Netzwerk und unsere Organisation den zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmern des 19. Glockenkolloquiums des Deutschen Glockenmuseums Greiffenstein e.V. vorzutragen, das im Herbst 2011 seine Jahrestagung zum ersten mal in Gescher abhielt. Dieses bundesweite Treffen mit vielen Glockensachverständigen und -experten sowie internationalen Referenten bedürfte nach meiner Auffassung einer größeren Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit.

Dass sich auch das Westfälische Glockenmuseum in Gescher nicht nur baulich erweitert, sondern auch museumspädagogisch viel attraktiver geworden ist, darf ich nicht nur am Rande vermerken. Unser AK ist in den Räumen immer gerne gesehen und darf dort nach wie vor seine Glockenseminare durchführen. Das nächste Seminar findet am Samstag, 25. Febr. 2012, statt.

Zum Ende meines Berichtes möchte ich mich bei Ihnen im Namen des gesamten Arbeitskreises für Ihre wohlwollende Begleitung als Schirmherren bei der Umsetzung der Projektidee ganz herzlich bedanken.

Ihnen und Ihren Angehörigen wünsche ich eine besinnliche Adventszeit, ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes und glückliches Neues Jahr.

Gerne bin ich bereit, weitere Auskünfte zu erteilen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Menker, Franz - Josef

Ebbingshof 20 a, 48712 Gescher Tel. 02542 / 3211

### Heimatverein Raesfeld beschließt neue Satzung

**RAESFELD.** Bei der Mitgliederversammlung des Heimatvereins Raesfeld im Kolpinghaus ist über eine neue Satzung beraten worden. Der *Vorsitzende Richard Sühling* konnte unter den Mitgliedern auch den *Ehrenvorsitzenden Adalbert Friedrich* sowie den *Ehrenbürgermeister Udo Rößing* begrüßen.

Neue Satzung: *Kassierer Bernhard Funke* erläuterte die Gründe, die zu dem Entschluss geführt hatten, eine neue Satzung zu entwerfen. Den Entwurf hatte eine Arbeitsgruppe mit *Richard Sühling, Bernhard Funke, Karl-Heinz Tünste und Richard Beerling* erarbeitet, *Udo Rößing* stand als Berater zur Verfügung.

Die neue Satzung wurde von *Dipl.-Finanzwirt Beerling* erläutert. Nach Erörterung der einzelnen Bestimmungen und Änderung einer Regel zur Verleihung einer Ehrenmitgliedschaft wurde die neue Satzung einstimmig von der Versammlung beschlossen. Da durch die neue Satzung einige Vorstandspositionen neu benannt wurden oder entfielen, mussten die bisherigen Vorstandsmitglieder von der Mitgliederversammlung in ihren neuen Positionen bestätigt werden.

Die Wahlen unter der Leitung von *Udo Rößing* führten zu folgendem Ergebnis: *Vorsitzender ist Richard Sühling*, stellvertretende Vorsitzende ist *Christiane Danblon*. *Bernhard Funke* ist Geschäftsführer, als stellvertretende Geschäftsführerin wurde *Margret Sühling* bestätigt.



Ferner leitet *Siegfried Stamm* die Gruppe „Natur- und Vogelschutz“, sein Vertreter ist *Josef Büsken*. Die Leitung der Gruppe „Genealogie“ übernimmt *Karl-Heinz Tünste*, sein Vertreter ist *Heinz Rickert*. In der Gruppe „Wandern“ obliegt die Leitung *Maria Großwendt*, ihr Vertreter ist *Hubert Nattefort*. Beisitzer sind *Heinrich Grömping*, *Maria Burbaum* sowie *Ruth Beering*.

Dieser Bericht und das Foto von Richard Beering erschienen am 07.11.2011 in der Borkener Zeitung.

### **Die Gesellschaft für historische Landeskunde des westlichen Münsterlandes e.V.**

hat die Nr. 11 ihrer Mitteilung für den Herbst 2011 mit Berichten über die Aktivitäten, den Herbstveranstaltungen und dem Jahresprogramm 2012 herausgegeben. Näheres ist unter [www.ghl-westmuensterland.de](http://www.ghl-westmuensterland.de) zu erfahren.

### **61. Tagung der AG Genealogie Westmünsterland**

**BORKEN.** Am Samstag, 05.11.2011 fand im Kapitelshaus, Borken die 61. Tagung der Arbeitsgemeinschaft Westmünsterland Genealogie statt.

Der *Sprecher Alfons Nubbenholt* konnte rund 70 Mitglieder der AG und interessierte Familienforscher/Genealogen im Borkener Kapitelshaus zur Herbsttagung der AG, begrüßen.

Nach der Begrüßung und einem Dank an die aktiven Helfer der Tagung und der AG, gab es für die Anwesenden Neuigkeiten aus der Familienforschung:

Die Mitgliederzahl entwickelte sich auch weiterhin positiv auf 208. Auch die Sammlungen, archivierte

Quellen in digitaler Form, sind weiter gestiegen auf jetzt 43.565!

Ebenso konnte bei den kreisweit gesammelten Totenzetteln, 112.152 Stück. und den Familienanzeigen, 12.199 Stück, eine deutliche Zunahme vermeldet werden.



Daran anschließend wurden die Termine der AG, der Westf. Gesellschaft Münster, der GHL Vreden und der niederländischen Nachbarvereine bekanntgegeben.

Das Referat der Tagung, „Auswanderung aus dem Münsterland nach Amerika“, wurde vom Sprecher A. Nubbenholt gehalten.

Es handelte zum Einen von der Historie, den Hintergründen und der Umsetzung von Auswanderungen aus dem Münsterland während der Zeit 1800 - 1890, und zum Anderen um die Auswanderung des „Bernhard Johann Bentfeld aus Ahaus-Wüllen“, der 1903 nach Alberta, Canada auswanderte. Hierbei wurde die Entwicklung der Familie „Bentfeld“ in der Zeit von 1903 – 2011 dargestellt.

Unterbrochen wurden die beiden Teilvorträge durch die ausgiebige Kaffeepause, die von den teilnehmenden „Forschern“ gerne angenommen und für ausgiebige Diskussionen, gegenseitiges Kennenlernen und dem Austausch genutzt wurden.

Nach dem 2. Teilvortrag ging es weiter mit Fragen rund um die Familien-, Auswandererforschung sowie Fragen rund um die AG-eigene Homepage und Fragen zur Arbeit mit einem Ahnenforschungsprogramm.

Gegen 17.00 Uhr beendete der Sprecher A. Nubbenholt, die Veranstaltung, wünschte Allen einen guten Heimweg und auf ein gesundes Wiedersehen bei der Frühjahrstagung im April 2012.

Dieser Bericht und das Foto wurden von Alfons Nubbenholt eingesandt.



---



---

## VEREINSNACHRICHTEN

---

### Heimatverein Barlo kümmert sich um die Runkeln für den Martinszug

**BARLO.** Seit Gründung des Heimatvereins Barlo werden im Martinszug von den Kindern wieder Runkelfackeln am Martinstag durch die Gemeinde getragen. Kostenlos werden diese vom Heimatverein angeboten. Er baut diese Runkeln auf einer kleinen ausgewiesenen Fläche zwischen Zuckerrüben an, jätet das Unkraut, pflückt und entlaubt die roten Runkeln und stellt diese der Martin-Grundschule zur Verfügung. Auch die Kinder aus der Partnerschule in Aalten, die mit einer Klasse am Zug teilnehmen, können sie benutzen.

Wurden die Runkeln anfangs noch nachmittags in der Schule mit langen Löffeln ausgehöhlt und mit Schälmesserchen verziert, so übernimmt mittlerweile der Kolpingverein das Aushöhlen mit Bohrmaschine und eigenen Techniken. Das Ausschneiden bleibt jedoch den Kindern überlassen, die inzwischen mit Schablonen und Linoleummesserchen für die Verzierung sorgen.

Die weißen Tüten werden durch einen Linoleumdruck mit einem Martinsmotiv verschönert und von der Elternpflegschaft gefüllt.

Auch wird eine von einem ehemaligen Geflügelzüchter gestiftete lebende Martinsgans verlost. Manch glücklicher Gewinner bringt seine Eltern aber in große Verlegenheit, da viele Kinder sich die Gans als neues Haustier wünschen.

Gab es früher fünf verschiedene Martinszüge am Ort, so hat neuerdings der Dachverband „Pro Barlo“ alle in einen gemeinsamen Zug zusammengefasst und daraus ein neues Gemeindefest gemacht.

### Erntedankfest des Bürgervereins Biemenhorst mit Plattdeutscher Messe am 24.09.2011

**BIEMENHORST.** Im herbstlich geschmückten Saal feierten über 150 Besucher eine Plattdeutsche Messe mit. Diese wurde von *Pastor Gebing* gehalten. Er sprach Gebete, das Evangelium und die Predigt in Plattdeutscher Sprache, auch die Lesung und Fürbitten wurden von der Lektorin im Bocholter Platt vorgelesen.

Danke sagen, für die jährliche Ernte die auf den Feldern und an den Bäumen wächst, dazu war man

zusammengekommen. Trecksackspieler begleiteten die gesungenen Lieder aus den vorbereiteten Messheften. Auch wenn man die Melodie der Lieder kennt, so ist das Lesen der Texte in Plattdeutscher Sprache immer wieder eine Herausforderung.

Nach Kaffee und Kuchen, vorbereitet von Vorstandsmitgliedern des Bürgervereins, sangen die Gäste noch in froher Runde zur Musik der Trecksackspieler.



Für die Ernte zu danken, ist ein Jahrzehnte alter Brauch. Dies mit einer auf Platt gesprochenen Messfeier zu tun, stärkt das Gefühl der Heimatverbundenheit.

### Fast alles auf Platt Dönekes und Spellekes boten die Kinder der Plattdeutsch-AG des Heimatvereins Erle dar.

**ERLE.** Mit Dönekes und Spellekes haben Kinder der Plattdeutsch AG des Heimatvereins die zahlreichen Besucher am Sonntag im Saal von Brömmel-Wilms unterhalten.

Die kleinen Akteure hatten auf der Bühne mindestens genau so viel Spaß wie die Zuschauer im Saal. Nicht immer kam der Text wie aus der Pistole geschossen, „aber wir sind ja keine Profis. Und da ist es auch nicht so schlimm, wenn jemand mal einige Sätze nicht mehr weiß“, munterte *Ingrid Horstmann* die kleinen Schauspieler immer wieder auf. Und wenn es gar nicht mehr weiterging, dann wurde auch mal, bis der Faden wieder da war, passagenweise in Hochdeutsch gesprochen. Die plattdeutsche Sprache ist in Erle eine gelebte Sprache; über Nachwuchs müssen sich die Heimatvereinsfreunde keine Sorgen machen. *Ingrid Horstmann, Hedwig Rentmeister und Mechtild Gülker* können auf ihre Arbeit in der Plattdeutsch-

Arbeitsgemeinschaft, die sie bereits seit einigen Jahren mit den Kindern leisten, stolz sein.



Kinder der Plattdeutsch AG des Erler Heimatvereins haben die zahlreichen Besucher im Saal von Brömmel-Wilms unterhalten.

Neben den Sketchen waren auch die Kostüme der kleinen Akteure auf das Programm abgestimmt und sorgten für ein buntes und heiteres Bild. Ein stimmiges Programm sorgte für einen launigen Sonntag getreu dem Motto „Et geht nix öwwer de Gemütlikkät“.

Dieser Bericht und das Foto von Frau Bosse erschienen am 27.11.2011 in der Borkener Zeitung.

### Femeiche in Erle Neue Balken für die uralte Eiche



Marvin Bos vermisst den alten Balken, bevor er abgesägt wird.

**Raesfeld-Erle.** Kleine Eichen mussten für ihren alten Artgenossen fallen: Die Femeiche in Erle bekam neue Stützen und damit quasi ein ihr Leben erhaltendes Korsett. Zimmermeister Heiner Lensing, David Lechtenberg und Marvin Bos machten sich gestern unter Aufsicht von Norbert Stuff daran, die beschädigten Eichenbalken auszutauschen.

Der Mitarbeiter des Fachbereichs Natur und Umwelt beim Kreis Borken schaut mindestens zweimal im Jahr nach dem Naturdenkmal, dessen Alter das große Rätsel bleibt. „Die Eiche ist mächtig alt, aber konkrete Zahlen zu bestimmen, fällt schwer.“ Denn: „Das Kernholz fehlt.“ Der ehemalige Gerichtsbaum ist seit langer Zeit hohl. So viel lässt sich aber sagen: Das Vermessen um 1870 brachte einen Stammumfang von 13 Metern. Daraus folgerten die Fachleute ein Alter des Baums irgendwo zwischen 800 und 900 Jahren. Die älteste Eiche Westfalens ist die in Erle sicher, ob sogar deutschlandweit, da blieb Stuff aber vorsichtig.

Die Kosten: Diesmal halbe, halbe

Rund 2500 € kostet der Austausch der beschädigten Balken und Stützen. Die Kosten teilen sich die Bezirksregierung Münster und der Kreis Borken. Nach dem Auflockern des Bodens im nächsten Jahr soll die Eiche erstmal Ruhe haben. Stuff: „Dann sind wir erstmal durch.“

Fest steht aber: Ohne die Stützen wäre die Eiche längst zusammengekracht, „wie jeder andere alte Baum auch“, so der Fachmann des Kreises. Um das auf jeden Fall zu vermeiden, sind die Baumschützer auch heute nochmals im Einsatz. Zumal: Eile war geboten, denn einer der mächtigen Balken hat „quasi im Licht gelegen“, weil der zu stützende Ast bereits angefault war.

„Wir tauschen nur aus“, beschrieb Stuff die Arbeiten, aber einer der Balken bekam einen neuen Standort und wurde samt stützendem Fuß leicht versetzt. „Das ist für die Statik günstiger“, so Stuff.

Die ersetzten Balken kamen 1986 an den Baum, die neuen sollten 20 bis 25 Jahre halten, hoffte er. Wobei die Baumpfleger keinem festen Fahrplan folgen, sondern sich je nach Bedarf um das grüne Denkmal kümmern. „Wir geben dem Baum eine Statik, die er nicht mehr hat“, brachte Stuff es auf den Punkt. Zu den regelmäßigen Arbeiten gehört auch das Nachstellen der Schellbänder, die einzelne Äste mit den Balken verbinden. Schließlich wächst der Baum ja weiter und erfreut sich nach kürzlicher Diagnose der Experten trotz seines biblischen Alters einer sehr guten Gesundheit.

Um diese weiter zu fördern, wird 2012 der Boden an der Eiche aufgelockert und mit Mykorrhiza-Pilzen angereichert. Diese erleichtern den Wurzeln der Eiche die Aufnahme von Wasser und Nährstoffen. Kleinere Schnitte in der Krone („nichts gravierendes“) und am Stamm lenken den Wuchs.

Für Firmeninhaber Heiner Lechtenberg aus Borken ist der Einsatz in Erle schon etwas Besonderes. „Wir arbeiten oft mit Eichenholz“, stellte er klar. Dieses sei mit Abstand das härteste, das hierzulande zu finden sei. In vierter Generation und seit bald 100 Jahren besteht sein Betrieb. Lechtenberg blickte auf den alten Baum und meinte: „Das sind gerade mal zehn Prozent.“

Dieser Artikel von Andreas Rentel erschien am 26.10.2011 in der Zeitung Der Westen.

### Watt gif't in Gämen

**GEMEN.** Infos und Buchweizenpfannkuchen, das gibt es in Gemen immer dann, wenn der Heimatverein „Watt gif't in Gämen“ angesetzt hat. Mitte November konnte der *Vorsitzende Albert Rentmeister* neben interessierten Gästen, *Ortsvorsteherin Ursula Zurhausen* und den *stellvertretenden Bürgermeister Günter Dirks* die *Erste Beigeordnete Mechtild Schulze Hessing* und *Stadtplaner Martin Dahlhaus* begrüßen.

Einen Info-Einstieg machte die *Erste Beigeordnete*, die meinte, man müsse die Ortsteile im Auge behalten, aber den Blick für das Ganze nicht zu verlieren. Das tat sie dann auch, indem sie sich und ihre Arbeit vorstellte. Neben vielen Zahlen gab es das erfreuliche Fazit: Borkens Schuldenstand tendiert gegen Null.

Wieder auf den Ortsteil sah dann *Stadtplaner Dahlhaus*. Da gibt es vor allem die Regionale 2016, wo ja bekanntlich Burg und Freiheit einen Schritt weiter gekommen sind (die BZ berichtete). „Gemen ist einzigartig von der Geschichte her“, so *Dahlhaus*. Die Herrschaft habe Toleranz in religiösen Dingen geübt, wovon noch Spuren zu finden seien. Einiges habe auch die Reichsunmittelbarkeit bewirkt.



Soviel Lob konnten die Gemener nur zustimmen. Der Ortskern mit Burg, Freiheit und Sternbusch sind eben einmalig. Das gelte es noch herauszuarbeiten, meinte der Referent. Historische Spuren seien allenthalben in der Landschaft sichtbar. Viele Pläne scheint es da zu geben: Im Sternbusch könnten die Wege, die den Namen gaben, wieder freigelegt, alte Hausgrundrisse könnten sichtbar werden. Wo waren früher in Gemen Gärten? Was ist mit dem „Sternhüsken“, in dem nicht nur Grafen Tee nahmen, sondern auch – später – der Förster wohnte. Die Fundamente sind noch im Boden verborgen.

Man könne was für Radfahrer und Geo-Cacher tun, dürfe aber nicht die Geduld verlieren, so Dahlhaus, „der richtig anstrengende Weg beginnt jetzt“. Abschließend stellte *Mechtild Schulze Hessing* das Projekt eines Bürgerbusses vor. Der Bus mit 8 Plätzen soll von Ehrenamtlichen gesteuert werden – unter dem Dach eines Vereins. Interessierte können sich schon jetzt bei Richard Robers im Rathaus melden.

Dieser Artikel und das Foto wurden von mge übersandt.

### Heimatabend des Heimatvereins Gescher

**GESCHER.** Fest verankert im umfangreicheren Jahresprogramm des Heimatvereins Gescher ist der große Heimatabend mit Grünkohlessen und Beiträgen zahlreicher Mitglieder und Freunde des Vereins, die sich immer wieder für eine ansprechende Gestaltung zur Verfügung stellen. Vor allem auch die älteren Paahlbürger der Stadt sind es, die diesen traditionsreichen Abend lieben, der auch reichlich mit plattdeutschen Beiträgen gespickt ist.

Einmal mehr konnte sich *Vorsitzender Elmar Rotherm* bei seiner Begrüßung über gut hundert Teilnehmer freuen, unter ihnen auch den ersten *stellvertretenden Bürgermeister Günter Schültingkemper* mit *Ehefrau Elke*, sowie den *Ehrenvorsitzenden des Heimatvereins Ewald Koller* und vom benachbarten und befreundeten Heimatverein Hochmoor den *Vorsitzenden Reinhold Gertz* und *Rolf Schlüter*. Gekonnt führte Rotherm durch das Programm und den Auftakt machte *Bernhard Jebing*, bekannter Heimatdichter und Buchautor mit einem Beitrag über die Jahreszeiten in Plattdeutsch wie immer, versteht sich. Dafür heimste der 87-jährige Landwirt reichlich Beifall ein.





Heiter ging es zu auf dem Heimatabend des Heimatvereins. Die Gäste erfreuten sich an witzigen Beiträgen und Gesangseinlagen und genossen traditionsgemäß Grünkohl mit Mettwurst. Foto: Kortbus

Mit *Ruth Rosher* hatte der Heimatverein einen Überraschungsgast aus Stadtlohn verpflichtet können und informierte darüber, wie Frau Piepenbrink ihre Kur erlebt hat mit ihrem Fazit: "Biste verliebt, bist blind, bist verheiratet, kannst wieder gucken", natürlich blieb ihr Vortrag nicht ohne großes Gelächter und viel Applaus.

Inzwischen dampfte es schon mächtig aus der Küche von *Franz-Hubert und Barbara Grimmelt* und mit Moos un Mettwoste servierte das Hotelteam eine zünftige und deftige Münsterländer Kost nach einem speziellen Rezept des Hauses, nicht ohne vorher das bekannte Tischgebet "Herrgott groot is diene Macht," gesungen zu haben, musikalisch begleitet von *Hans Rieken* und seiner steierischen Harmonika. Er sorgte den ganzen Abend über dafür, dass auch das Singen nicht zu kurz kam und für so manche weitere Heiterkeit.

Die Erschaffung des Weibes hatte sich *Christel Hetrodt* als Beitrag ausgesucht und über die lange Winterszeit informierte *Maria Sicking* in ihrem Vortrag. Kein Jägerlatein, wohl aber Jagderlebnisse hatte *Anton Horstick* parat und *Hans Sommers* Beitrag kündete von der Deutschen Weihnacht. Auch *Alfred Burhoff* aus Gemen trug zur Unterhaltung bei und *Hans Rieken* sorgt nicht nur für den musikalischen Schwung sondern auch noch für eine Belustigung mit der Geschichte über "Dat Fuerstövken".

Aus alten Zeiten hatte *Reinhold Bußwolder* Beiträge ausgegraben, zum Beispiel wie es in heimischen Küchen mit alten Öfen aussah, vorgetragen ebenfalls auf Platt. Natürlich blieb genügend Gelegenheit zum Austausch untereinander und an diesem Abend war einfach die Umgangssprache Plattdeutsch und das Ganze gespickt auch mit alten Volksliedern.

Zum festen Programmangebot gehört auch immer ein Filmbeitrag von Stadt-TV Gescher und aus ihrem Fundus hatten *Anton Nienhuis und Aloys Strotmann* den Streifen "De Ieste Botter" ausgewählt, der die Auflösung der Molkerei Gescher zum Inhalt hatte und von *Hermann Abbing und Ludger Kolve* als Mitbegründer von Stadt-TV aufgenommen worden war und auch über die Arbeitsweise der Molkerei zur damaligen Zeit Aufschluss gab. Einige Stunden waren inzwischen vergangen, bis *Elmar Rotherm* in seinem Schlusswort allen herzlich dankte, die zum Gelingen des Abends beigetragen hatte und die Akteure auch noch mit einem Präsent als kleine Anerkennung überraschte.

Dieser Bericht wurde von Bernhard Voßkühler aus Gescher eingesandt.

### Heimatverein Gronau besuchte die Bundeshauptstadt Bonn

**GRONAU.** Diesmal besuchten Mitglieder des Heimatvereins Gronau die ehemalige Bundeshauptstadt Bonn. Jahrzehnte war sie Sitz der deutschen Regierung, sechs Ministerien sind noch vertreten. Besonderer Anlass, waren die Besichtigungen des Palais Schaumburg und des Kanzlerbungalows.

Teilweise mit Originalmöbeln ausgestattet ist das Palais Schaumburg, das Konrad Adenauer 1949 zum Amtssitz des Bundeskanzlers erklärte. Die Geschichte dieses spätklassizistischen Gebäudes reicht in das Jahr 1860 zurück.

Zunächst gehörte die Stadtvilla in Stil und Größe eines barocken Lustschlosses einem Textilkaufmann, später dem Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe. 1939 wurde das Haus vom Deutschen Reich erworben. Bundeskanzler Adenauer ließ Schaumburg für die Zwecke des Bundeskanzleramtes umbauen und erweitern, das Gebäude blieb in der ursprünglichen Form erhalten. Stilmöbel, antike Stücke und Landschaftsbilder aus dem 17./18. Jahrhundert zieren das Adenauerzimmer. Die Ausstellungsräume im Vorraum geben Einblick in die Arbeit der Bundeskanzler von Ludwig Erhard bis Helmut Kohl. Die Hallstein-Räume mit den prächtigen Kassettendecken erinnern an den ehemaligen Staatssekretär Walter Hallstein. Im Kabinettsaal fanden bis 1976 die regelmäßigen Sitzungen des Bundeskabinetts statt. Der Speisesaal mit seinen kostbaren Gobelins bot den Staatsgästen einen würdigen Rahmen. 1990 wurde hier der Vertrag mit der DDR geschlossen. Der 40.000 qm große Landschaftspark mit breiten Sichtachsen zum Rhein, einem alten Baubestand, weitläufigen Rasenflächen und unterschiedlichen Skulpturen schließt sich an.

Jeder Bundeskanzler hat im Garten einen Baum gepflanzt.

Eingebunden in die Parklandschaft ist der Kanzlerbungalow. Als Bundeskanzler (1963 – 1966), ehemaliger Wirtschaftsminister von 1949 bis 1963 und Verfechter der sozialen Marktwirtschaft beauftragte Ludwig Erhard den Architekten Sep Ruf mit dem Entwurf eines modernen, repräsentativen Wohn- und Empfangsgebäudes als Kanzlerbungalow. Der Baumeister entwarf zwei quadratische, versetzt angeordnete eingeschossige Atriumsbauten. Die Innenausstattung entsprach den damaligen Vorstellungen, wurde von den nachfolgenden Bundeskanzlern immer wieder geändert, bis auf den Empfangsraum und das Musikzimmer.

Die Gästeführerinnen wussten nicht nur umfassend über die Geschichte der beiden Häuser zu informieren, sondern trugen auch mit manchen Anekdoten zur Belustigung bei.

Nach den Besichtigungen der Regierungsgebäude hatten die Teilnehmer noch Gelegenheit zu einem Bummel durch die Beethoven-Stadt; das Alter wird von römischen Schriftstellern auf 2000 Jahr geschätzt.



Foto: Günter Vaartjes; Besichtigungsgruppe vor den Gebäuden der verbliebenen Ministerien mit der Skulptur von Henry Moore

### Heimatverein Gronau – Außergewöhnliche Radwanderung durch das niederländische Weinbaugebiet

**GRONAU.** Weinanbaugebiete in Holland? Das hätte vor einigen Jahren niemand geglaubt. Tatsache ist aber, dass es in unserer Nähe drei Weinrouten, nämlich im West-, Oost- und Zuid-Achterhoek gibt. Die 65 km lange Weinroute 2, nämlich Oost-Achterhoek, haben jetzt Mitglieder des Heimatvereins Gronau auf ihrer letzten Samstag-Radwanderung in dieser Saison erkundet.

Früher kannten die Niederländer nur Weine aus Frankreich, alle anderen Gebiete zählten nicht. Seit einiger Zeit haben sich unsere Nachbarn mit Traubensorten befasst, die sich mit weniger Sonne und geringeren Temperaturen begnügen. Zunächst haben die Weinbauern kleine beschützte Flächen ausgewählt, inzwischen wird großflächig angebaut. Dafür eignet sich besonders der fruchtbare Boden im Achterhoek. Geerntet werden Rot-, Rosé- und Weißweine. Bei der Berliner Wein-Trophy 2010 haben die Niederländer sogar für die Marke „Solaris“ zwei goldene Medaillen erzielt. Selbst auf der Weinkarte für die Business-Klasse der KLM wird der „Johanitter“ aus dem Achterhoek angeboten.

Für die Heimatfreunde begann der Start durch die Weingärten (nicht Weinberge!), von Vreden aus kommend, am Weingut Hesselink in Hexel.

Nächste Stationen waren Winterswijk, Bredevoort, Lichtenvoorde und Lievelede. Hier kehrten die Radwanderer in die Weindomäne Besselinkschans ein.



Siesta an der „Wijndomein Besselinkschans“

Auf einer Fläche von 4,5 ha werden zehn verschiedene Weinsorten angebaut. Die Tour führte bei herrlichem, sonnigem Frühherbstwetter über Feld-, Wald- und Wiesenwege, vorbei an landwirtschaftlich genutzten Flächen, gepflegten Bauernhöfen, aber auch durch die uralten kleinen Gemeinden. Die Heimatfreunde unter der Leitung von *Günter Lohoff* konnten sich an den, in den Niederlanden hervorragend ausgedehnten Knooppunten (Fahrradtouren-Knotenpunkten) orientieren. Es versteht sich, dass die Heimatfreunde Gelegenheit nahmen, nicht nur einige Weinfelder zu besichtigen, sondern auch eine Weinprobe verkosteten. Über Groenlo und Meddo führte die interessante Weintour zum Ausgangspunkt zurück.

Bei der Verabschiedung ertete *Günter Lohoff* von den begeisterten Teilnehmern viel Lob und Dank für die vortrefflich ausgewählte Rad-Rundwanderung und die perfekte Organisation.

Dieser Bericht und das Foto wurden von Günter Vaartjes vom Heimatverein Gronau eingesandt.

### Letzte Fahrradtour des Heimatvereins Hochmoor in diesem Jahr

**HOCHMOOR.** An jedem Montag in der Zeit vom 18. April bis zum 14. November waren jetzt die Montagsfahrer im Heimatverein mit dem Radl unterwegs und beendeten nun mit einem zünftigen Abschluss die Saison. Damit liegen inzwischen schon sechs Jahre hinter den Pedalrittern und was einst *Walter Sandkühler und Günter Sicking* von Gescher kopiert hatten, trägt längst Früchte, was die Teilnehmerzahlen und die Begeisterung immer wieder deutlich machen. Mit der letzten Tour ist immer eine Besonderheit verbunden, denn steigen die Montagsfahrer nur kurz auf die Leezen rund um den Ort und kehren danach in Haus Wübbeling zum Ausklang ein mit Kaffeetafel, selbstgebackenem Kuchen durch einige Frauen aus der Gruppe, unterhaltsamen Programm und Abendimbiss.

*Walter Sandkühler* gab bekannt, das durchschnittlich 26 Teilnehmer dabei waren bei 32 Touren und jeder legte insgesamt 1.039 km zurück. Auch der Heimatverein lobte den großen Zuspruch und den Zusammenhalt der Montagsfahrer mit Erkundungen rund um die Gemeinde, die damit auch so etwas wie eine Botschafterfunktion mit benachbarten Orten und zahlreichen Personen im Laufe einer Saison pflegen würden.

Voll des Lobes waren die Radfahrer über das großen Engagement von *Sandkühler und Sicking* mit ihren Helfern und als kleines Dankeschön durfte *Sefi Volkery* im Auftrag von *Günter Petrasch* als eifriger Radler je einen von ihm angefertigten Orden an die beiden überreichen, auch als kleines persönliches Geburtstagsgeschenk, da Petrasch just an diesem Tag sein 68. Lebensjahr vollendete und nicht dabei sein konnte. Auch hatte *Sefi Volkery* einige Notizen zu Papier gebracht, die *Hermann Tastowe* vortrug und auch *Tastowe* selbst als Künstler und Unterhalter gestaltete maßgeblich diese Abschlussveranstaltung auch mit eigen getexteten Beiträgen, die ihm viel Applaus bescherten. Da kam keine Langeweile auf, denn schließlich hat man sich zwischendurch ja noch so viel zu erzählen und damit kam man schon zu vorgerückter Stunde an, als zum Abschluss Moos un Mettwoste nach einem speziellen Rezept des Hauses Wübbeling als willkommene Stärkung serviert wurden.

Am Montag, 16. April 2012 geht es wieder los und da hoffen die Organisatoren weiterhin auf das ungebrochene Interesse der Bürger für dieses gefragte Angebot.

Dieser Bericht wurde von Bernhard Voßkühler aus Gescher eingesandt.

### Heimatabend des Heimatvereins Hochmoor In neuer Form

**HOCHMOOR.** Die Neuauflage hat sich bewährt beim großen Heimatabend mit adventlich buntem Programm, märchenhafter Nikolausfeier und besonderen Überraschungen. Erstmals hatte der Heimatverein im vergangenen Jahr den Versuch gestartet, vom Grünkohlessen abzurücken und auch den Programmablauf zu ändern. Kein freies Plätzchen gab es bei diesem veränderten Angebot mehr zu ergattern und auch jetzt waren wieder rund 70 Heimatfreunde und interessierte Bürger gekommen und sie sollten auch dieses Mal nicht enttäuscht werden.

Für ein vorweihnachtliches Flair hatten vor allen die Frauen der Vorstandsmitglieder gesorgt, während die Männer Tische, Stühle und Bänke im Vorfeld aufgestellt und die Organisation übernommen hatten. Ob Glühwein, kühle Getränke oder ein Schnäpschen, alle Wünsche wurden erfüllt und auch Hörnchen und Knabbersachen gab es für das leibliche Wohl. Neben der Abordnung des *Heimatvereins Gescher mit Franz-Josef Melis und Monika Niehues* war auch erster stellvertretender *Bürgermeister Günter Schültingkemper mit Ehefrau Elke* der Einladung gefolgt, nicht zuletzt auch aufgrund der guten Verbundenheit, die immer wieder zwischen Gescher und Hochmoor gepflegt wird und besonders auch im Vereinswesen deutlich wird. Das alles freute natürlich auch den *Heimatvereinsvorsitzenden Reinhold Gertz*, der seit seinem Amtsantritt voller Elan an diese für ihn neue Aufgabe herangegangen ist und voll des Lobes war über die gute Resonanz an diesem Abend.

Der Erhalt von Brauchtum, Kultur und Heimatpflege und das Interesse daran ist dabei längst nicht nur reine Männersache, denn diese Möglichkeit nutzten auch *Irmgard Gutheim*, Ehefrau des inzwischen verstorbenen und bekannten Heimatforschers Fritz Gutheim, die es sich mit neunzig Jahren nicht nehmen ließ, hier dabei zu sein. Ebenso auch Agnes Grösbrink, die sich mit Leidenschaft dem Heimatverein verschrieben hat und auch maßgeblich ihren verstorbenen Ehemann Bernhard als langjährigen Vorsitzenden des Vereins und Träger des Bundesverdienstkreuzes bei seiner ehrenamtlichen Arbeit unterstützt hat. Auch *Hildegard Vogt*, Seniorchefin des Edekamarktes und ebenfalls Paahlbürgerin der Gemeinde war mit von der Partie und das Trio genoss es sichtlich, an diesem Abend dabei zu sein.



Einen ersten Auftritt landete *Gabi Efsing* mit einem russischen Märchen, zur Besinnung und auch zum Schmunzeln und dafür sparten die Teilnehmer nicht mit Applaus. Gekommen war auch *Franz-Josef Menker aus Gescher*, der immer mit von der Partie ist, wenn in Hochmoor etwas los ist. Er konnte sich an diesem Abend zurücklehnen und brauchte nicht in die von ihm geliebte rote Robe schlüpfen, die er in Gescher immer schon mal bei Nikolausfeiern anlegt, denn diese Aufgabe übernahm ein "himmlischer Kollege". Da waren vor allem die Vorstandsmitglieder und weitere fleißige Frauen in seinem goldenen Buch vermerkt und deutlich überwog das Lob, das St. Nikolaus loswerden wollte und dabei den finsternen Gesellen mit seiner Rute arbeitslos werden ließ.



Unterhaltsames und Besinnliches erlebten die Gäste auf dem Heimatabend in Hochmoor. Dass auch St. Nikolaus seine Aufwartung machte, war Ehrensache. Foto: Jürgen Parnow

So manches Schmunzeln war dabei natürlich bei den Heimatfreunden nicht zu verkennen und auch *Karl Schlautmann*, Ehrenpräsident der Bürgerschützen, *General Albert Kerkfeld* ließen deutlich werden, das sie sich nicht nur bei Veranstaltungen des Schützenvereins wohlfühlen.

Da war auch *Walter Sandkühler* als Chef der Montagsfahrer angetan vom Flair des Abends mit den unterschiedlichsten Beiträgen. *Hedwig Höing* gab zum Besten, wie eine Weihnachtsgans sich gerade noch vor einer Landung auf den Teller retten konnte und *Reinhold Gertz* machte auf die schwierige Formulierung ob Weihnachtsmann oder Weihnachtsfrau aufmerksam.

Plattdeutsch gehört beim Heimatabend immer dazu und da hatte *Renate Kerkfeld* ohne Manuskript einen Beitrag parat für die aufmerksamen Zuhörer. Angeregte Unterhaltungen durften natürlich nicht fehlen und viel zu schnell waren die Stunden dahin, als der Heimweg angetreten musste. Eine Wiederholung im nächsten Jahr ist dabei garantiert.

Dieser Bericht wurde von Bernhard Voßkühler aus Gescher eingesandt.

### Heimatverein Legden: Lachen auf Platt

**LEGDEN.** Platt zu sprechen, werde wieder hoffähig. Diese Feststellung machte Angela Hemker vom Legdener Heimatverein, als sie ihren Blick über die vollbesetzten Stuhlreihen im Saal Ostermann schweifen ließ: Nicht nur ältere Gäste waren der Einladung des Heimatvereins gefolgt zu einem Nachmittag mit Kaffee und Kuchen – vor allem aber mit Liedern,



Humorvoll: Hanni Wilpert als Tante Thresken

Sketchen und Geschichten – alle in Plattdeutsch vorgetragen.

*Angela Hemker* begrüßte die Gäste des Plattdeutschen Nachmittags in ihrer Muttersprache „Platt“ und stellte zufrieden fest, dass der Plattdeutsche Nachmittag, immer beliebter werde. Ein 17 Punkte umfassendes Programm begann mit dem Singekreis unter der Leitung von *Bernhard van Almsick*.

Plattdeutsch beherrschen aber nicht nur die Vertreter der älteren Generation mühelos – auch wenn viele der Jüngeren die Mundart nicht als erste Sprache kennengelernt haben, sondern sie später wie eine Fremdsprache erlernen mussten. Die Jugendgruppe des Heimatvereins begeisterte mit Gedichten und Sketchen. *Lucia Roßmüller*, *Tobias Werschmann* und *Tobias Revers* sorgten für wahre Lachsälven mit dem Sketch „Bi de Polizei“. *Anne Hemker*, *Martin Hemker*, *Annika Revers* und *Felix Bitter* zeigten ihren Beitrag „Dat leckere Brathänken“.

Mit der Nachbetrachtung der Hochtied von William un Kate sorgte *Ewald Stegemann* für beste Information aus den Kreisen der Royals. *Hanni Wilpert* berichtete als „Tante Thresken“ von ihrem Hof bevor Genie Heitz den Rückblick vom gerade endenden Plattdeutschen Nachmittag vortrug. Sie hatte in Reimen den Verlauf aufgeschrieben und gekonnt vorgetragen.

Mit dem gemeinsamen Singen des Heimatliedes und dem Dank an alle Akteure endete ein geselliger Nachmittag bei Kaffee und Kuchen.

Dieser Bericht und das Foto von Peter Birkelbach erschienen in der Münsterland-Zeitung.

## 12. Erntedankmarkt in Mussum sehr gut besucht

**MUSSUM.** Hoch gestapelt wurde beim 12. Erntedankmarkt auf dem Marienplatz in Mussum. Einen Eintrag ins Guinness-Buch der Rekorde wollten die Mitarbeiter einer Landmaschinenfirma in der Disziplin „Kaminholz-Hochstapeln“ erreichen. „Bis jetzt wurde da noch kein Rekord vorgegeben. Wir stapeln so hoch wie möglich“, meinte Firmenchef *Michael Tekaath*. Am späten Nachmittag erreichte der freistehende Kaminholzstapel eine Höhe von 4,25 Metern. Damit soll der Eintrag ins Guinness Buch beantragt werden.

Bei strahlendem Sonnenschein feierten die Mitglieder der Dorfgemeinschaft Mussum zusammen mit vielen Marktbesuchern das Erntedankfest. Am Morgen hatte es bereits einen plattdeutschen Gottesdienst gegeben. „Bei 365 Tagen im Jahr muss man auch einmal innehalten und Danke sagen können, vor allem wenn man, wie wir, aufs Wetter angewiesen ist“, sagte *Leo Engenhorst*, im Nebenerwerb Landwirt. Einig war er sich mit seinem Mitstreiter *Friedrich Knuf* bezüglich des strahlend schönen Sommerwetters am Sonntag: „Der liebe Gott muss ein Mussumer sein, mit dem Wetter haben wir auch in diesem Jahr wieder Glück.“

Offiziell eröffnet wurde der Markt von *Bocholts stellvertretender Bürgermeisterin Hanni Kammler*. Ein Grußwort sprach *Dr. Kai Zwicker*, Landrat des Kreises Borken. Aufregung gab es bereits vor Marktbeginn. Traditionell wird in jedem Jahr in einem Wettbewerb das Gewicht eines Ferkels geschätzt. In diesem Jahr zeigte sich das Schwein allerdings widerborstig. Es büxte aus und wühlte im Garten des Heimathauses nach Kartoffeln, bevor es von Mitgliedern der Dorfgemeinschaft wieder eingefangen werden konnte.

Als Kiepenkerl verkleidet schenkte *Heinz Schmeink* ein leckeres „Kiepenkerl-Gebräu“ an die Mitglieder des Dingdener Heimatvereins aus. Diese waren mit einer Dreschmaschine aus dem Jahr 1932 gekommen, um den Marktbesuchern das alte Handwerk näher zu bringen.



Viel Andrang gab es am Stand von *Beate Klein-Schmeink* und ihren Kolleginnen. Bei ihnen gab es Rosinen-, Vollkorn- und Apfelbrot zu kaufen. Frisch aus dem Backhäuschen geholt lockten die Laibe mit ihrem verführerischen Duft die Kunden an. Zum allerersten Mal verkaufte die Anholterin *Kerstin Stork-Kempkes* ihre Waren in Mussum. An ihrem Stand gab es verschiedene Blumenzwiebeln, aber auch selbst gemachte Kräuter-Öle. „Ich kannte den Markt vorher nicht und bin völlig begeistert“, meinte sie.

Ein Publikumsmagnet war auch das Info-Mobil des landwirtschaftlichen Stadtverbandes. Hier wurden Fragen rund um die Landwirtschaft beantwortet.

Dieser Bericht und das Foto von Anya erschienen im Bocholter Borkener Volksblatt.

## Jubiläum wird 2012 gebührend gefeiert / Wer hat Unterlagen oder Bilder zum Museum Burg Ramsdorf? 100 Jahre: Museales im Mittelpunkt

**RAMSDORF.** Die erste Besichtigung im Ramsdorfer Heimatmuseum fand am 2. September 1912 unter Leitung von Lehrer Hinsken statt. Anschließend unternahmen die Teilnehmer – unter ihnen auch Amtmann Roters – einen Ausflug zu den Hünengräbern in den Ostendorfer Bergen. So jedenfalls steht's auszugsweise im Protokollbuch des „Verein für Altertumskunde für Ramsdorf und Umgebung“ über die Eröffnungsfeier der Einrichtung. Sie war damals noch in der Gaststätte Westrick (Hausstraße 1) untergebracht.

100 Jahre Museum in Ramsdorf – das Jubiläum wollen *Heimatverein Ramsdorf und Gemeinde Velen* gebührend feiern: Am Sonntag, 2. September 2012, möchten sie mit einem abwechslungsreichen Programm Lust machen auf eine Stippvisite im Museum Burg Ramsdorf. Die Vorbereitungen haben gerade

begonnen, berichten *Bürgermeister Dr. Christian Schulze Pellengahr*, *Erster Beigeordneter Dr. Thomas Brüggemann*, der *Museums-Beauftragte Michael Kleiner* sowie *Heimatvereins-Vorsitzender Aloys Hummels*.



Das Vorbereitungs-Team freut sich auf Unterlagen und interessantes rund ums Regional- und Heimatmuseum.

Erste Überlegungen sehen zum Beispiel einen „Tag der offenen Tür“ sowie Aktionen rund um die Burg vor – dort befindet sich das Museum seit 1931. Außerdem könnte eine Neuauflage der (Film)Nacht im Museum (Teil 2) stattfinden.

„Wir sind für Anregungen und Ideen dankbar“, sagt *Bürgermeister Dr. Schulze Pellengahr*. Darüber hinaus sucht das Team Bilder und Schriften zur Geschichte des Burgmuseums sowie zu dessen Vorläufer-Sammlung, die der Altertumsverein zusammengetragen hat.

Eine alte Postkarte mit historischen Ansichten des Museums, ein Eintrittsticket, ein Faltblatt – auch solche Dinge sind willkommen, berichtet Aloys Hummels. Und wer früher als Aufsichtsperson Originelles oder Kurioses im Museum erlebt hat, sollte sich ebenfalls melden. Solche persönlichen Erinnerungen sind zudem gefragt.

Denn zum 100-Jährigen wollen Heimatverein und Gemeinde eine Publikation herausgeben, die die Exponate erläutert, aber auch über Orts- und Museumsgeschichte informiert. Wer also Interessantes rund ums Museum auf Speicher oder im Keller findet oder zu erzählen weiß, sollte sich bis Ende Januar bei Michael Kleiner melden (Tel. 926215). Vielleicht, so das Team, gibt es auch Hinweise aus der Bevölkerung über das Verschwinden der umfangreichen Waffensammlung – viele Waffen sollen in den letzten Kriegstagen in der Gräfte versenkt worden sein.

„Wie lässt sich der Blick wieder verstärkt auf das Burgmuseum richten?“ – lautet ein weiterer Aspekt

zum Jubiläum. „Mit vertretbarem Aufwand“ wollen die Gemeinde (Eigentümerin der Burg) und Heimatverein ihr gehören die Exponate) die Sammlung komplettieren. Ein Kellerraum, der als Lager diente, soll ausgeräumt und künftig als Ausstellungsfläche genutzt werden. Fachliche Schützenhilfe für diese Erweiterung versprechen sich die Initiatoren vom Museumsamt Münster.

Nach Auskunft von *Dr. Schulze Pellengahr* würde Günter Deppe seine archäologische Sammlung dem Museum zur Verfügung stellen, um sie der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Und: Ein Pfahl der historischen Stadtbefestigung soll ebenfalls ins Burgmuseum einziehen, berichtet *Michael Kleiner*. Das Holz war beim Rathaus-Neubau zutage gefördert worden. Zurzeit wird es im Schleswig-Holsteinischen Landesmuseum Schloss Gottorf (Glücksburg) konserviert.

Das Jubiläum 100 Jahre Museum in Ramsdorf soll nächstes Jahr gebührend gefeiert werden. Wer hat noch historische Unterlagen und Bilder zur Orts- und Museumsgeschichte? Interessierte sollten sich bei Michael Kleiner melden.

Dieser Bericht und das Foto von Birgit Jüttemeier erschienen am 19.11.2011 in der Borkener Zeitung.

### Das Gute zusammengefügt

**VELEN/RAMSDORF.** Anerkennung, Achtung, Respekt: Wie wichtig Toleranz für das Zusammenleben der Menschen ist, daran erinnert die UNESCO am heutigen „Internationalen Tag der Toleranz“. Die BZ fragte nach: Wie sieht's zwischen Ramsdorfer und Velenern aus? Hat sich die einstige Rivalität nach der Kommunalen Neugliederung zum Miteinander entwickelt? Akzeptieren sich die Menschen? Gesprächspartner sind zwei Poahlbürger: *Alfons Wellermann* und *Alois Mensing*.



Alois Mensing (links) und Alfons Wellermann



*Wellermann* (72), von 1988 bis 2009 Vorsitzender des Heimatvereins Velen, berichtet, wie stark die Ortsrivalität noch vor mehreren Jahrzehnten war. Als 20-jähriger sei er nach einem Schützenfest fast von einigen Ramsdorfern vermöbelt worden. Grund: Er war mit einem Ramsdorfer Mädels befreundet.

Gar nicht so unüblich vor einigen Jahrzehnten, heute aber kaum denkbar, fügt *Alois Mensing* (63), Ramsdorfer Heimatvereinsvorsitzender von 2000 bis 2009, hinzu. Nachbarschaftliche Konkurrenz sei zwar normal, betonen beide. Beim Fußball etwa mache sie den Reiz des Spiels aus. Heute sei aber eine „börsartige“ Rivalität, wie sie sie manchmal erlebt hätten, „bei den jungen Menschen kein Thema mehr“.

*Mensing* erklärt, warum sich die Ramsdorfer seinerzeit „unterschwellig benachteiligt gefühlt haben.“ Sie hätten sich etwa geärgert, dass der Eilzug von Bocholt nach Münster nicht in Ramsdorf, sondern in Velen stoppte. Und: „Die Realschule wurde selbstverständlich in Velen angesiedelt.“ Auch Ratssitzungen hätten damals nur in Velen stattgefunden.

Durch die Vorgabe der Politik, durch viele Veränderungen, mit gemeinsamen Schulen und mit zunehmender Zusammenarbeit auf Vereinsebene hätten Velener und Ramsdorfer gelernt, friedlich miteinander umzugehen. „Die Zwangsehe ist zu einer harmonischen geworden“, schmunzelt *Mensing*.

Die beiden sehen ihre Arbeit als „Beweis dafür, dass ehemalige Rivalitäten über Bord geworfen werden können.“ Denn zwischen den Heimatvereinen gebe es mittlerweile viele gemeinsame Aktivitäten. Und nicht nur bei den Doskerkerls frage niemand mehr, wer aus welchem Ort komme. „Das Gute aus beiden Ortsteilen wurde im Laufe der Jahre einfach zusammengefügt“, sagt *Wellermann* augenzwinkernd.

Der Bericht und das Foto von jü/git erschienen am 16.11.2011 in der Borkener Zeitung.

### Pfennig- und D-Mark-Beträge als Scheine

**REKEN.** „Das war die D-Mark“: Mit dieser Thematik befasste sich der Rekener Heimatverein beim Proaloawend im Heimathaus Uphave. Unter dem Eindruck der seit Monaten dauernden Euro-Krise war das Thema hochaktuell. Die Tenne des alten Kötterhauses in der Groß Rekener Harrierstraße war fast bis auf den letzten Platz besetzt, als *Vereinsvorsitzender Bernd Hensel* die Besucher begrüßte.

1871 sei mit der Gründung des Deutschen Reichs erstmals die „Mark“ als einheitliche Währung aus der Taufe gehoben worden, so *Hensel*. Vorher gab es in

den Kleinstaaten und Fürstentümern Taler, Groschen, Schillinge, Heller, Batzen, Gulden oder Kreuzer.

Zur Zeit der Geldinflation 1923 stand auf einer Banknote „100 Billionen Mark“. Mit der Einführung der „Reichsmark“ 1924 war der Wertverfall gestoppt. Da die Nazis das Geldwesen stets nur als Werkzeug zur Finanzierung des geplanten Krieges betrachteten, war nach dem verlorenen Weltkrieg 1945 auch die Reichsmark nichts mehr wert. In den ersten Nachkriegsjahren zählten nur Waren, die der Schwarzmarkt gierig aufzog.

Dann kam es am 20. Juni 1948 zu der von den alliierten Besatzungsmächten der drei Westzonen vorbereiteten Währungsreform - nun hieß es „Deutsche Mark“. Pro Person wurden 60 DM ausgezahlt, 40 DM sofort und weitere 20 DM in den folgenden drei Monaten. Am Montag, 21. Juni 1948, dem Tag nach der Währungsreform, lagen plötzlich viele Waren zu gewöhnlichen Preisen in den Regalen der Geschäfte - aber auch wieder landwirtschaftliche Geräte, wie es nun in Reken hieß. Zu Beginn der Währungsreform gab es 5- und 10-Pfennig-Scheine, Scheine über eine halbe D-Mark, 1-D-Mark und 2-D-Mark. Die Banknoten der ersten Stunde hatten übrigens verblüffende Ähnlichkeit mit amerikanischen Dollarnoten.

Der Heimatverein hatte alle Banknoten der ersten Stunde sowie sämtliche, ausgegebene Geldscheine der D-Mark-Zeit kopiert und hielt sie in Originalgröße bereit. Beim Rundreichen und Betrachten stand bei einigen Besuchern der Glanz in den Augen, kamen doch Erinnerungen an die harte DM-Währung und ans „Wirtschaftswunder“ wieder auf.



Diese Erinnerungen führten auch zu einer regen Diskussion darüber, was sich die älteren Rekener damals anschafften. Vom Kauf eines Grasmähers in der Landwirtschaft bis zur Finanzierung einer Reise war die Palette vielfältig. Einig waren sich aber die meisten Besucher des Proaloawends darin, dass es trotz vieler Argumente gegen den Euro kein Zurück

zur D-Mark-Zeit gebe.

Dieser Bericht und das Foto von pd erschienen am 10.11.2011 in der Borkener Zeitung.

### Geschichte aufarbeiten und sichtbar machen

**SCHÖPPINGEN.** Die Historie der Vechtegemeinde aufarbeiten und sichtbar machen, das ist das Anliegen des Heimatvereins. Und so wollen die Mitglieder auch an der weiteren Gestaltung des „geschichtsträchtigen“ Mühlenwalls mitwirken Ihre Ideen stellten die Heimatfreunde gestern bei einer gemeinsamen Begehung mit Politikern der örtlichen CDU und *Bauamtsleiter Rainer Hachmann* vor.



Lothar Tietmeyer (4. v. l.) erläutert die Pläne des Heimatvereins für ein Mühlenhäuschen

Am hinteren Teil der Fläche, wo das Wasser der Welle oberirdisch fließt, möchte der Verein ein kleines Mühlenhaus errichten. „Im Fachwerkstil und natürlich mit einem Mühlrad“, erklärte *Lothar Tietmeyer*. Auf diese Weise solle an die alte Mühle erinnert werden, die früher an dieser Stelle gestanden habe. Diese sei mit dem planmäßigen Aufbau der Stadt am Ende des 14. Jahrhunderts in unmittelbarer Nähe der Festungsanlage errichtet worden und von einem großen Teich umgeben gewesen. Besonders bedeutend war das Bauwerk allerdings nicht: „Das war mehr eine Halbtagsmühle“, sagte *Tietmeyer*. Zuletzt habe sie die Familie Sasse-Wilming betrieben, bevor das Gebäude Anfang des 19. Jahrhunderts abgerissen worden sei.

Nun also möchte der Heimatverein dieses Stück Schöppinger Geschichte wieder zum Leben erwecken. Auf welche Weise das Vorhaben finanziert wird, darüber muss indes noch verhandelt werden.

Dieser Bericht und das Foto stammen von Anne Alichmann, Gronau

---

## BUCHTIPPS

---

### Empfehlung für den Kauf des Kreisjahrbuches 2012

**(sc).** Das Jahrbuch des Kreises Borken 2012 ist die 35. Ausgabe, die *Dr. Hermann Terhalle aus Vreden* mit seinem Redaktionsteam fachlich betreut hat. Für diesen sachkundigen Einsatz bedankt sich *Landrat Dr. Kai Zwicker* in seinem einleitenden Vorwort. Eingeschlossen in seinen Dank sind alle Mitwirkenden an dieser Ausgabe, die 288 Seiten umfasst.

Das Titelfoto zeigt eine fröhliche Bootsfahrt über die Berkel bei Stadtlohn anlässlich der Eröffnung des Berkelradweges am 22. Mai 2011.

### 2011 – Ein Jahr zahlreicher Jubiläen

Berichtet wird über Jubiläen, über planerische Vorhaben, über die Regionalgeschichte, den Naturschutz, Aktivitäten in den Museen, in der Denkmal- und Heimatpflege.

100 Jahre besteht jetzt die Freiwillige Feuerwehr in Suderwick, die am 29. Mai 1911 nach drei Großbränden gegründet wurde.

Der *Vorsitzende Günter Vosgröne* stellt die 60jährige Geschichte der Kulturgemeinde in der Kreisstadt vor.

Erinnert wird an die Entstehung der Kreisbildstelle in Ahaus am 1. April 1935, deren Vorgängerin seit 1926 bereits die Kreislichtbildstelle e.V. war. Vor 60 Jahren ist die Kreisbildstelle in das Schloss Ahaus umgezogen

„Schule in Bewegung“ – heißt der Titel über die Nünning-Realschule in Borken, die nach den Osterferien im Jahr 1961 ihren Unterricht mit einer Klasse aufnahm, also vor 50 Jahren. *Christoph Bonhoff* und *Fritz Wiesmann* zeichnen die Entwicklung dieser Schule auf, die heute 950 Schülerinnen und Schüler zählt. Unterrichtet werden sie an der Neumühlenallee im Stadtteil Gemen von 63 Pädagogen.

50 Jahre besteht der Heimatverein Weseke e.V., der durch seine von ihm allmählich geschaffenen Anlagen auf dem ehemaligen Gelände der Westfäli-

schen Eisenbahn mit einem Heimathaus und Backspeicher, dem Apothekergarten, dem Geologischen Garten und dem Eingebettetsein in seine dörfliche Gestaltung ein Anziehungspunkt für alle Heimatvereine des Kreises Borken, dem Achterhoek und weit darüber hinaus geworden ist.

Die kulturellen Grenzkontakte Achterhoek Westmünsterland bestehen inzwischen auch 50 Jahre. *Henk Krosenbrink aus Winterswijk* gehörte zu den Gründern auf der niederländischen Seite. Er schildert den Weg der langsamen Annäherung und die Notwendigkeit einer Neubelebung in der heutigen Zeit.

Zwanzig Jahre besteht die Städtefreundschaft zwischen der Gemeinde Heiden mit dem Heilbad Heiligenstadt. Aus diesem Anlass fand ein festlich gestaltetes Treffen im Juli 2011 in Heiden statt.

*Marion Hemsing aus Ahaus* informiert über „Zwanzig Jahre Bildungsaktivitäten für die Region und Europa“ in dem Europa- Qualifizierungs- und Technologieforum e.V. (EQT) Der grenzüberschreitende Verein ist 1991 auf Initiative der Berufsbildungsstätte Westmünsterland GmbH für Handwerk und Industrie gegründet worden. Der Kreis Borken und zahlreiche Partner in der Region und Euregio unterstützen die Einrichtung.

10 Jahre besteht der Arbeitskreis für Kultur, kurz „AKKU“ genannt, in Rhede. *Christoph Berghorn aus Bocholt* schreibt in seinem Bericht über diese Einrichtung „Aus dem zarten Pflänzchen ist eine farbenreich blühende Kulturlandschaft geworden“. Sie wird von der städtischen Kulturbeauftragten *Jutta Holthöfer-Büse* geleitet.

Die Berichte über die Jubiläen auf den verschiedenen Wirkungsfeldern zeigen die kulturelle Vielfalt, den Ideenreichtum, das ehrenamtliche Engagement und die Lebendigkeit der Bevölkerung auf, die sich in diese Einrichtungen haben einbinden lassen.

#### *Vertiefung in geschichtliches Wissen*

Das Jahrbuch ermöglicht durch die unterschiedlichsten Beiträge aus den 17 Städten und Gemeinden des Kreises Borken einen Überblick über vergangene Ereignisse, über neue Planungen auf zahlreichen Gebieten, wie in Kirchen, Schulen und öffentlichen Gebäuden, über archäologische Ausgrabungen, die das geschichtliche Wissen über diesen Raum noch

vertiefen, über das Leben und Sterben herausragender Persönlichkeiten.

Diese Vielzahl von Nachrichten vermittelt den interessierten Lesern, sich ein Bild über das Jahr 2011, sich Gedanken über längst vergangenen Zeiten im Kreisgebiet zu machen und bereits einen Blick in die Zukunft zu wagen.

Es lohnt sich, in jedem Jahr wieder, das Jahrbuch für den Kreis Borken zu kaufen. Jeder, der sich in die Beiträge vertieft, ist gut informiert und kann letztlich gefragte Entscheidungen besser beurteilen.

Das Jahrbuch kostet 7.50 Euro. Zu beziehen ist es über die Heimatvereine, Buchhandlungen und die Fachabteilung Kultur im Kreishaus.

Herausgeber ist der Kreis Borken, Fachabteilung Kultur, Burloer Straße 93, 46325 Borken  
Telefonnr. 02861/82-1350/48, Fax: 02861/82 1365  
E-Mail: t.wigger@kreis-borken.de

#### **Spöökniekers Senf up Platt in't Borkske Blatt**



**BORKEN.** Auf 52 Seiten hat der Spööknieker alias Heinz Eming seine Plattdeutsch-Kolumnen zusammengestellt, die bisher in der Borkener Zeitung erschienen sind.

„Ik fröi mij, dat denn Spööknieker van de Läser van de BZ so guod up'ennenommen

woadden is. Doarüm giff et nou düssen Sammelband. Denn Sammelband wöad ergänzt dör Bälder, Karikaturen un Artikel ut de Borkener Zeitung.“

So heißt es im Vorwort zur Erstveröffentlichung, die ab morgen erhältlich ist. Auf 52 Seiten im DIN-A-4-Format haben der Spööknieker alias Heinz Eming und die Borkener Zeitung die Plattdeutsch-Kolumnen zusammengestellt, die in den vergangenen rund zwölf Monaten im Lokalteil erschienen sind.

Garniert ist der Sammelband mit Illustrationen, Fotos und BZ-Zeitungsartikeln zu Borkener und anderen



Begebenheiten, auf die der Spööknieker Bezug genommen hat. Auch eine Begriffserklärung, was ein Spööknieker überhaupt ist, fehlt nicht.

Mit seiner „Brummfiez“ ist Eming kreuz und quer in Stadt und Land unterwegs. Er beobachtet, schaut dem Volk aufs Maul, sammelt Geschichten, macht sich Gedanken über Gott und die Welt, dazu über die Frauenfußball-WM, Innenstadtplanungen, Buchweizenpfannkuchen, Schützenfeste und vieles mehr. Er hat Visionen und dringt dabei gelegentlich in andere Dimensionen vor. Zurück bei Frau und Computer schreibt der Spööknieker Erlebtes und Ausgedachtes mit dem ihm eigenen trockenen Humor auf.

Erhältlich ist der Band – frisch für den Gabentisch – zum Preis von 9,50 Euro ab morgen auf dem Borkener Weihnachtsmarkt – bei Eming persönlich sowie beim Heimatverein. Auch die BZ hält den Band im Ticketcenter am Markt sowie an der Bahnhofstraße bereit.

Dieser Bericht von Autor Peter Berger erschien in der Borkener Zeitung.

### In 1225 Schritten durch die lange Kirchengeschichte von St. Remigius Maria und Edmund Huvers gestalten neuen Führer der Borkener Propsteikirche

**BORKEN.** Die Propsteikirche St. Remigius in Borken verfügt nicht nur über eine 1255 Jahre lange Geschichte, sondern auch über eine Anzahl wertvoller Kunstgegenstände. Hier wird seit weit über tausend Jahren christliches Zeugnis abgegeben.

Vielen ist dieses Gotteshaus ans Herz gewachsen, weil sie in Borken geboren sind oder schon seit Jahren hier wohnen und zahlreiche Stationen ihres Lebens mit dem Kirchengebäude verbinden. Anderen ist beim Vorbeifahren an Borken der imposante Turm von St. Remigius ins Auge gefallen und möchten über den sakralen Bau etwas Näheres erfahren. Das ist nun möglich, denn ganz frisch aus der Druckerpresse ist jetzt der neue Kirchenführer gekommen, der über das Gotteshaus informiert.

„Unsere Remigiuskirche ist schön“, weiß *Propst Josef Leenders*, „aber mehr noch: Sie spricht zum Betrachter, wenn man sich auf sie einlässt. Vielleicht so etwas wie eine Predigt der Steine.“ Die Propsteikirche habe eine ganz besondere Atmosphäre. „Beim Licht am frühen Morgen oder am späten Abend, vom eigenen Erfahren abhängig, erscheint sie stets immer wieder anders“, so *Propst Leenders*.

Mithilfe der neuen Broschüre können die Besucher nun auf eine ganz persönliche Entdeckungsreise von 1225 Jahren Kirchengeschichte mit vielleicht 1225

Schritten gehen, die sicherlich ein spannendes Erlebnis auch für die Gemeindeglieder sein wird, die die Kirche bereits gut kennen. Im Kirchenführer sind zahlreiche Innen- und Außenaufnahmen der St. Remigiuskirche abgebildet. „Der Kirchenführer soll eine Art Sehhilfe bei der Erkundung unserer Propsteikirche sein“, erläutert *Edmund Huvers*, der zusammen mit seiner *Frau Maria* die Idee zur neuen Broschüre hatte. Das Ehepaar Huvers machte, nachdem die Idee stand, sich mit der Kamera auf die Suche nach geeigneten Motiven und wälzte kirchengeschichtliche Texte, um die entsprechenden Informationen für den Führer aufzubereiten. Jetzt konnten sie zusammen mit Propst Josef Leenders die Verwirklichung ihrer Idee vorstellen.

Herausgeberin der Broschüre ist die kfd-St. Remigius. Mit finanzieller Unterstützung der Propsteigemeinde und der Stadt Borken Stadtmarketing ist der neue Kirchenführer in einer Auflage von 2.000 Exemplaren erschienen und im Schriftenstand in der Propsteikirche St. Remigius zu erhalten.



Foto: Edmund und Maria Huvers, stellen zusammen mit Propst Josef Leenders (Mitte) den neuen Kirchenführer der Propsteikirche St. Remigius vor. Bei Nachfragen: Maria Huvers, Startingweg 9, 46325 Borken, Tel. 02861-7315, Mail [MHuvers@aol.com](mailto:MHuvers@aol.com)

### Postkartenbuch: Gruß aus Rhede

(sc). Der Postkartensammler *Christian Böing-Messing* und das Mitglied des *Heimatvereins Rhede e.V. Bernfried Knipping* haben in diesem Sommer das Buch „Gruß aus Rhede in Westfalen – Ansichtskarten 1898 bis heute“ herausgegeben.

In einem Grußwort geben *Bürgermeister Lothar Mittag* und die Vorsitzende des Heimat- und Museumsvereins *Elfriede Heitkamp* ihrer Freude Ausdruck über diese hervorragende Ergänzung der Heimatliteratur und richten einen besonderen Dank an die Herausgeber.

In dem Vorwort von *Christian Böing-Messing* und *Bernfried Knipping* steht Wissenswertes über den Ursprung der Ansichtskarten in Österreich. Über die

sogenannte Korrespondenzkarte entwickelte sich die Postkarte ab 1870. Sie war ein beliebtes Mittel Kurzmitteilungen zu versenden. Beliebte Motive waren Ansichten bedeutender Gebäude, Ortsteile und Landschaften.

Die Wiedergabe der Postkarten zeigt auch die strukturelle Entwicklung in der Gemeinde und stellt in Extrakapiteln auch die Ortsteile Krechting und Vardingholt vor.

Einblicke gibt es in die Pfarrei St. Gudula, deren erste Kirche im 12. Jahrhundert gebaut wurde.

Von den Postkarten kann man ablesen, welche Entwicklung die „Herrenhäuser in und um Rhede“, das Kloster St. Gudula und das Vinzenz-Hospital im Laufe der Jahrhunderte erfahren haben.

Der Postkartenband kostet 19,95 Euro.

### Bolkenhain zu deutscher Zeit

(sc). Mit besonderer Freude hat *Hans-Jochen Meier*, Vorsitzender der *Bundesheimatgruppe Bolkenhainer Burgenland*, während der Vorweihnachtsfeier das großformatige **Bolkenhainer Straßen- und Einwohnerverzeichnis** den Besuchern, das heißt, der Öffentlichkeit übergeben.

Herausgeber ist die *Bolkenhainer Museumsstube im Stadtmuseum Borken*. Hier haben einige Bolkenhainer viele Jahre diese Verzeichnisse auch anhand von Fotografien zusammengestellt. Das Verzeichnis stützt sich auf die Jahre 1911, 1936 und 1941.

*Hans-Jochen Meier* stellt in seiner Einleitung in dem Band den Autor *Winfried Püschel* vor, dessen Familie in der Gemeinde Würgsdorf vor der Vertreibung lebte.



Eine Vorderansicht der Marienkirche in Vardingholt. Die Einweihung der Kirche erfolgte im Jahre 1934.



Evangelische Kirche in Bolkenhain

*Winfried Püschel* hat in der Museumsstube viel Zeit verbracht, das vorhandene Material gesichtet und für die Buchausgabe zusammengestellt.

Der Vorsitzende vermutet, dass der Autor, der der Nachkriegsgeneration angehört, den Vertriebenen aus dem Burgenland ihre Herkunft und auch für die kommenden Generationen sichtbar machen möchte.

Die Redaktion des Heimatbriefes stellt das 212 Seiten umfassende „Bolkenhainer Straßen- und Einwohnerverzeichnis“ in seiner nächsten Ausgabe detaillierter vor.

### Geschichte selber erforschen

(sc). Eine hilfreiche Quelle zur privaten Erforschung der Vergangenheit der Familien-, Hof- und Ortsgeschichte im Westmünsterland ist das vor kurzer Zeit erschienene Buch „**Geschichte selber erforschen**“. Es ist als Band 3 in der Reihe „Geschichte im Westmünsterland“ herausgegeben worden. Die Herausgeber sind: *Ingeborg Höting*, *Ludger Kremer* und *Timothy Sodmann*.



Mit ihnen haben die weiteren redaktionellen eingehenden Beiträge zu ganz spezifischen Themen geschrieben: *Renate Volks-Kuhlmann*, Kreisarchivarin, *Dr. phil. M.A. Peter Illisch*, Wissenschaftlicher Referent am Westfälischen Landesmuseum, *Alfons Nubbenholt*, Technischer Betriebswirt und als Genealoge

im westlichen Westfalen tätig. Er ist Sprecher der Arbeitsgemeinschaft Westmünsterland-Genealogie im Rahmen der Kreisheimatpflege. *Winfried Semmelmann*, Studiendirektor i.R. . Er hat Veröffentlichungen zur neueren Regionalgeschichte, vor allem zu westmünsterländisch-ostniederländischen Beziehungen. *Hanspeter Dickel* war von 1991 bis 2006 Leiter des Stadtarchivs in Gronau. Er hat an der Freien Universität Berlin Geographie, Geologie und Biologie studiert.

Alle Mitarbeitenden an diesem Werk sind nicht nur im westmünsterländischen Bereich als Autoren bekannt, sondern weit darüber hinaus. Für Hobbyforscher geben sie zahlreiche gute Hinweise weiter aus

den verschiedensten Bereichen. Viele Informationen gibt es in Archiven. Zahlreiche der 45 Heimatvereine haben bereits solche für ihren örtlichen Bereich aufgebaut oder sind dabei, es zu tun. Außerdem widmen sie sich auch der Zusammenstellung von Büchereien.

Die einzelnen Beiträge in diesem gelungenen Buch sind wirklich gute Hilfen für alle, die sich der Erforschung auf den verschiedensten Gebieten widmen.

Geschichte selber erforschen - Beiträge der Gesellschaft für historische Landeskunde des westlichen Münsterlandes e.V. Band 3.

Internet: [www.ghl-westmuensterland.de](http://www.ghl-westmuensterland.de)

ISBN 10: 3 933377 15 3

Das Buch kostet 20,- € und ist zu beziehen über den örtlichen Buchhandel oder direkt beim Verlag E-Mail: [achterland@gescher.com](mailto:achterland@gescher.com).

Einzelne Exemplare können auch bei der Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege erworben werden: Kreisverwaltung Borken, FB 40, Schule, Kultur und Sport, Abt. Kultur, Burloer Str. 94, 46325 Borken, Telefonnr. 02861 821350, E-Mail: [t.wigger@kreis-borken.de](mailto:t.wigger@kreis-borken.de)

---

## BLICK IN ZEITSCHRIFTEN

---

### Alstätter Familien-Blatt – Ausgabe Herbst 2011

(sc). Der *Heimatverein Alstätte e.V.* hat seine Zeitschrift *Alstätter Familien-Blatt* für den Herbst 2011 herausgebracht. In einem Gedicht wird der Altweibersommer gelobt, in dem es heißt: „Der Altweibersommer, auch gerne als die fünfte Jahreszeit bezeichnet, wird auch „der Sommer, auf den Verlass ist“ genannt. ( ) Diese Farbenpracht, das herrliche Licht und überall diese silbernen Spinnenfäden, am Morgen von Tau behangen, glitzern sie wie kostbare Perlenketten. Für viele Menschen die schönste Jahreszeit“.

Eingefangen ist auf einer Fotografie die Herbststimmung an der Aa.

In der Zeitschrift wird über die Aktivitäten des Heimatvereins berichtet, beginnend mit einem positiven Resümee über die Fotoausstellung „Alstätte im Bild der 50er Jahre“ und über „das Miteinander und Füreinander“ diesseits und jenseits der Landesgrenze.

Miteinander haben die Historische Societeit Enschede-Lonneker, Arfgood Buurse und der Heimatverein Alstätte das Projekt „Grensteenroute, van Poal to Poal“ erfolgreich abgeschlossen. Gewünscht wird,

dass durch das Programm das Miteinander der Nachbarn gefördert wird und sich neue Kontakte aufbauen.

Alstättes Randlage zur Stadt Ahaus ist mit der Randlage zur Großstadt Enschede verbunden, heißt es in der Mitteilung.

Den Blick in das „Kirchenbuch Alstätte 1911“ hat diesmal *Irene Render* getan und die Liste der Verstorbenen aus dieser Zeit wiedergegeben mit den Einzelheiten, wie bisher auch immer geschehen.

Herausgeber der viermal im Jahr erscheinenden Zeitschrift ist der *Heimatverein Alstätte e.V.*. Dem Redaktionsteam gehören an: *Toni Winter, Tanja Sicking, Joseph Hartmann, Alfons ter Huurne* und *Willy Brunner*.

Zuschriften an:

Toni Winter, Schmäinghook 53, 46683 Ahaus-Alstätte, Telefonnr. 02567/ 1528.

E-Mail: [brunner@druckbrunner.de](mailto:brunner@druckbrunner.de)

### In Bocholter Platt: “De Kärmes van Dage”

(sc). Im 62. Jahrgang ist die Zeitschrift für Kultur und Heimatpflege „**Unser Bocholt**“ jetzt mit ihrem Heft 3/2011 erschienen. Herausgeber ist der *Verein für Heimatpflege Bocholt e.V.*

Für die Texte der Beiträge werden seit den Ausgaben in diesem Jahr größere Schrifttypen gewählt. Auf jeder Seite der Zeitschrift stehen unter dem Textteil die Jahreszahl und die Nummer der Ausgabe. In der Chronik des Bocholter Raumes vom 1. Januar bis 31. März 2010, zusammengestellt von *Wolfgang Tembrink*, werden in dieser Ausgabe die Namen, Vereine, Begebenheiten, Ereignisse mit Fettdruck in Schwarz hervorgehoben.

Im ersten Beitrag spricht *Rudolf Teriete* mit „Bennäzken“ in Bocholter Platt über „*De Kärmes van Dage*“. Beider Betrachtungen gehen dabei auf die spürbaren Veränderungen des Lebensalltages in den letzten Jahrzehnten ein im Gefüge des Geschehens in der Stadt und in den Familien.

In dieser Ausgabe sind diesmal Artikel zu bestimmten Themen veröffentlicht. *Dr. Erhard Mietzner* stellt auf 13 Seiten „Zur Bildungssystematik von Familiennamen“ einen „historischen Rückblick“ dar. Der Leser erfährt, „wo und wann die Entstehung von Familiennamen einsetzte“. In hervorgehobenen eingerahmten Texten geht der Autor auf die Entwicklung der Familiennamen im Laufe der Jahrhunderte ein.

---



Dr. Thomas Mayer beschäftigt sich in seinem Artikel mit den Familienbetrieben Borgers in Bocholt von ihrer Gründung an und ihrem Bestand bis heute.

Werner Brand ist mit dem Sprinterbus gefahren und fängt in gedichtmäßig niedergelegten Gedanken seine erlebten Eindrücke der an ihm vorbeiziehenden natürlichen Umgebung ein. Wunderbar gelungen.

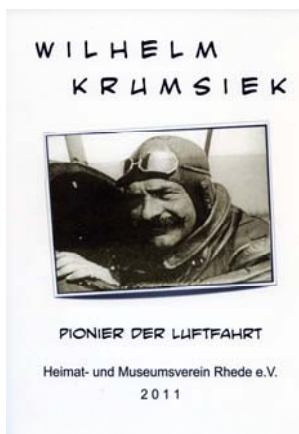
#### Wilhelm Krumsiek – Pionier der Luftfahrt



Wilhelm Krumsiek

Stadtarchivar Dr. Axel Metz hat sich als Thema die Entstehung der Luftfahrt vorgenommen. Dabei ist er natürlich auf den luftfahrtbegeisterten Wilhelm Krumsiek (1881-1966) gestoßen, der ab 1906 in Rhedebrügge als Teilhaber der Ziegelwerke GmbH seinen Wohnsitz hatte. Jetzt hat der Heimatverein Rhede ein Buch über diesen Flugpionier

heraus gebracht, nachdem Hermann Frenk und Hubert Deelmann erfolgreiche Nachforschungen über ihn vorgelegt haben.



In der Borkener Zeitung vom 10. Dezember veröffentlicht der Lokalredakteur Peter Berger auf der vierten Lokalseite einen ausführlichen Bericht über den „Pionier der Luftfahrt“ und stellt das Buch mit Fotografien vor.

Das Buch kostet 10,- und ist im Bürgerbüro der Stadt Rhede, im Medizin- und Apothekenmuseum, Markt 14, 46414 Rhede und im Bücherhaus zu kaufen.

※ ※ ※

„Auszüge aus den Erinnerungen an die Jugendzeit“ steht über den Ausführungen von Margret Bongert, die als 80jährige interessante Einzelheiten aus ihrem Leben erzählt. Bocholt ist bis heute ihre Heimatstadt geblieben.

Auf sieben Seiten stellt Franz Josef Belting die „Farnkräuter im Bocholt Raum“ als „Lebende Fossilien im Münsterland“ vor. Zahlreiche Fotografien bereichern seine Ausführungen, die den interessierten Leser in eine unbekannte natürliche Welt führen, die vor vielen Millionen Jahren begann.

#### Ehrendes Gedenken an Dr. Arnold Lassotta

Der Verein für Heimatpflege Bocholt e.V. und die Redaktion der Zeitschrift „Unser Bocholt“ widmen dem am 19. Juli 2011 verstorbenen Dr. Arnold Lassotta einen ehrenden Nachruf. Vorsitzender Gerd Wiesmann und Dr. Hans D. Oppel würdigen seine wissenschaftlich engagierte Tätigkeit für das in Bocholt angesiedelte Westfälische Textilmuseum und seine zahlreichen Veröffentlichungen zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Als kompetenter Fachmann hat er die Bocholter Geschichtsforschung begleitet und die Zusammenarbeit mit der Stadt Bocholt gefördert, heißt es in dem Nachruf. Der Verein für Heimatpflege Bocholt e.V. und die Mitarbeiter im Redaktionsteam Unser Bocholt werden ihm dankbar ein ehrendes Andenken bewahren.

Unser Bocholt: Verlagsanschrift: Stadtarchiv Bocholt, Münsterstraße 76, 46397 Bocholt  
Telefonnr. 022871/2411-012,  
Telefax: 02871/ 2411-017

#### Heimatwerk aller schlesischen Katholiken

(sc). In seiner Advents- und Weihnachtsbotschaft an die Katholiken aus dem Erzbistum Breslau und den ehemaligen Generalvikariaten Branitz und Glatz spricht sich Visitator Dr. Joachim Giela für ein „Heimatwerk aller schlesischen Katholiken“ aus. So steht es geschrieben in der Ausgabe 3-4/2011 der Zeitschrift „Schlesien in Kirche und Welt“.

Die Visitatur für Breslau mit ihrem Sitz in Münster ist nach dem Altersrücktritt der bisherigen Visitatoren für Branitz und Glatz mit diesen Einrichtungen zusammengefasst worden. Sie wird jetzt neu strukturiert.

Es hat sich in dem Aufgabengebiet der Visitatur in Münster, die 1997 ihr 25jähriges Jubiläum als „Apostolische Visitatur“ feierte, seither einiges verändert. Die Bezeichnung „Apostolisch“ ist durch einen Beschluss der deutschen Bischöfe gestrichen worden. Das zeigt sich auch in der Präsentation der Zeitschrift „Schlesien in Kirche und Welt“, die im Untertitel die Bezeichnung „Heimatbrief der Katholiken aus dem Erzbistum Breslau“ führte. Seit den Ausgaben im Jahr 2010 wird diese Bezeichnung im Impressum genannt.

In der Zeitschrift vorgestellt werden die neu berufenen Visitatoren. Eine Liste mit den nach dem Zweiten Weltkrieg und der Vertreibung tätig gewesenen Visitatoren ist angefügt.

*Dr. Wolfgang Grocholl, Apostolischer Protonotar*, der am 31. Oktober seinen 80. Geburtstag feierte, würdigt in einem Beitrag dankbar den Umfang der Heimatvertriebenenseelsorge der Priester nach Kriegsende und Vertreibung.

Berichtet wird über die Bischofsweihe am 28. August von *Lic.theol. Wolfgang Ipolt* in Görlitz.

Hingewiesen wird auf Termine, Ausstellungen, Jubiläen, und Geburtstage. Gedacht wird an verstorbene herausragende Persönlichkeiten im öffentlichen Leben und in der Kirche.

#### November 1991 – Heimkehr in den Dom zu Breslau



Adolf Kardinal Bertram, der letzte deutsche Bischof in der Erzdiözese Breslau

Erinnert wird an die feierliche Überführung von *Adolf Kardinal Bertram*, den letzten deutschen Bischof in der Erzdiözese Breslau am 8. November 1991 in den Dom. Als damaliger Bischof von Hildesheim wurde *Dr. Adolf Bertram* 1914 in das Bischofsamt nach Breslau berufen. 1916 erhielt er den Titel eines Kardinals.

In dem großformatigen Buch „Erbe und Auftrag der schlesischen Kirche – 1000 Jahre Bistum Breslau“, erschienen 2001, ist sein Lebensweg (1859 – 1945) ausführlich beschrieben. Dort heißt es: „Seine Amtszeit gehört zu den schwersten Zeiten, die das Bistum Breslau je belastet haben: der Erste Weltkrieg und seine Folgen, die Herrschaft des Nationalsozialismus und der Zweite Weltkrieg.“

Weiter steht in dem Buch: „Als im Januar 1945 die Stadt Breslau zur Festung gegen die eindringenden Sowjettruppen erklärt wurde, ging der fast 86jährige Kardinal auf Anraten seines Arztes auf das Schloss Johannesberg im sudetischen Anteil seiner Diözese. Hier ist er am 6. Juli 1945 gestorben. Er wurde auf dem Friedhof in Jauernig beigesetzt und konnte erst 46 Jahre später ( ) in den Dom zu Breslau überführt werden.“

Die Zeitschrift „Schlesien in Kirche und Welt“ wird vom Visitator für Breslau, Branitz und Glatz *Dr. Joa-*

*chim Giela* herausgegeben. Ermlandweg 22, 48159 Münster

Telefonnr. 0251/ 51 11 32, Fax: 0251/ 4 20 12

E-Mail: [visitatur-breslau@t-online.de](mailto:visitatur-breslau@t-online.de)

Internet : [www.visitator-breslau.de](http://www.visitator-breslau.de)

#### Ein neuer Wanderweg von Vreden nach Dissen

(sc). In die Zeitschrift „Heimatpflege in Westfalen, 5/2011 ist ein weiterer Hauptwanderweg mit der Bezeichnung „X 5 Münsterland zu Fuß“ eingefügt, der die 137 Kilometer lange Strecke von Vreden bis nach Dissen umfasst. *Thomas Starkmann* stellt den Wanderweg unter der Überschrift „Vom holländischen Grenzgebiet bis nach Niedersachsen“ auf 16 Seiten mit zahlreichen Fotografien vor.

Fotos erlauben einen Blick auf Haus Egelborg, in den Ortskern von Legden und auf die Hunnenporte in Asbeck.



Haus Egelborg

Das Altenberger Heimathaus und die Mühle Schulze Pellengahr, ein Bauernhof aus der Nähe von Glandorf, die Kirche St. Marien in Bad Laer, ein Grädierwerk in Bad Rothenfelde, Landschaftsausschnitte, Pflanzen und Insekten sind in Fotografien festgehalten.

In seiner Beschreibung macht der Autor die Wanderfreunde neugierig auf die neu ausgearbeitete Strecke.

#### Kostenlose Literatur vom Westfälischen Heimatbund

In der Zeitschrift steht ein lesens- und beachtenswerter Hinweis auf die Möglichkeit, kostenlos Literatur zu erwerben. Dazu steht geschrieben: „Für Freunde heimatkundlicher Literatur ist die öffentliche Bibliothek des Westfälischen Heimatbundes eine wahre Fund-

grube. Über 17.000 Bücher lassen die Herzen der Heimatfreunde höher schlagen. Damit die Büchersammlung im altherwürdigen Domizil am Kaiser-Wilhelm-Ring in Münster nicht aus allen Nähten platzt, werden doppelt angelieferte Exemplare nicht eingestellt. Sie werden aber auch nicht einfach der Altpapiertonnen überlassen.

In regelmäßigen Abständen möchte der Heimatbund diese heimatkundlichen Leckerbissen weitergeben. 100 Bücher und Periodika warten wieder einmal auf die geneigten Leser. Wer sich dafür interessiert, kann unter

Telefonnr. : 0251/203 – 810 – 17 die Dublettenliste anfordern. Fax: 0251/203-810-29 oder  
E-mail: [christiane.liedtke@lwl.org](mailto:christiane.liedtke@lwl.org)

### *Gemeinsam stark für Westfalen*

In der Zeitschrift wird auf der letzten Seite auf die Gemeinsamkeiten des Westfälischen Heimatbundes und seiner 530 Heimatvereine, denen annähernd 130 000 Mitglieder angehören, aufmerksam gemacht. Mit den Heimatvereinen tragen 660 Orts- und Stadtheimatpfleger die vielfältigen Aufgaben mit. Der Heimatbund wirbt um die Mitglieder und listet die zahlreichen Vorteile in seiner Wertung auf. Als Heimatverein besteht die Möglichkeit, sich im Internetportal des Westfälischen Heimatbundes zu präsentieren.

Heimatspflege in Westfalen ISSN 0933-6346, Herausgeber: Westfälischer Heimatbund e.V., Kaiser-Wilhelm-Ring 3, 48145 Münster, Telefonnr. 0251/ 20 38 10- 0, Fax: 0251 / 20 18 10 – 29  
E-Mail: [westfaelischerheimatbund@lwl.org](mailto:westfaelischerheimatbund@lwl.org)  
Internet: [www.westfaelischerheimatbund.de](http://www.westfaelischerheimatbund.de)

---

## WAS - WANN - WO

---

### **Roland Stratmann: Die Linie Falten**

**(sc).** Im Stadtmuseum Borken wird bis zum 5. Februar 2012 die Ausstellung „Roland Stratmann – Die Linie Falten“ gezeigt. In der Ankündigung heißt es: „Wie das Schreiben gilt das Zeichnen als grundlegende Kulturtechnik“.

Und so, wie etwa Autoren literarisch anspruchsvoller Briefe in vergangenen Jahrhunderten formbewusst waren, verordnet sich Roland Stratmann einen besonderen formalen Rahmen, der auf den ersten Blick streng wirkt. Endloszeichnungen verlangt er sich ab und entwickelt seine Zeichnungen in einem konzentrierten Arbeitsprozess aus einer einzigen Linie, ohne

den Zeichenstift abzusetzen und den Zeichenprozess zu unterbrechen“.

Roland Stratmann ist im Jahr 1964 in Borken-Weseke geboren. Er lebt und arbeitet in Berlin. Als Meisterschüler beendete er sein Studium an der Universität der Künste Berlin im Jahr 1990. Seine Zeichnungen sind mit zahlreichen Preisen bedacht worden.

Zu der Ausstellung erscheint ein Katalog.

Stadtmuseum Borken, Marktpassage 6, 46325 Borken

Telefonnr. 02861/ 939-242

Öffnungszeiten: Dienstag bis Samstag von 15.00 bis 18.00 Uhr, am Sonntag von 10.30 bis 17.30 Uhr

Über das Rathaus der Stadt Borken ist das Stadtmuseum unter der Telefonnr. 02861/ 939-217, 106 und 214 zu erreichen.

Fax: 02861/939-62-217

[stadtmuseum@borken.de](mailto:stadtmuseum@borken.de)

[www.stadtmuseum.borken.de](http://www.stadtmuseum.borken.de)

### **Nationalsozialistisches Unrecht – Verwischte Spuren**

**(sc).** Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe hat eine Wanderausstellung über das Nationalsozialistische Unrecht in Westfalen unter der Überschrift „Verwischte Spuren - Erinnerung und Gedenken“ zusammengestellt, die in sieben verschiedenen Museen bis Januar 2013 gezeigt wird.

Dazu heißt es in dem Hinweis in der Zeitschrift „Heimatspflege in Westfalen“ 5/2011: Basierend auf den Sammlungen der westfälischen NS-Gedenkstätten und bürgerschaftlichen Initiativen präsentiert das LWL-Museumsamt in seiner Wanderausstellung Biografien von Männern und Frauen, die an den Orten des Gedenkens erforscht und vermittelt werden. Im ersten Ausstellungsbereich stehen „verwischte Spuren“ im Mittelpunkt. Gemeint sind Objekte, die keine eindeutige biografische Zuordnung erlauben, wie etwa ein von einem unbekanntem sowjetischen Kriegsgefangenen gebasteltes Strohkästchen oder ein auf dem Gelände eines Gefangenen Lager gefundener Löffel. Der zweite Abschnitt die „Fundstücke“ verbindet interessante Objektgeschichten mit biografischen Informationen aus Westfalen. ( ) Im Kapitel „Täter, Mitläufer, Zuschauer“ liegt das Augenmerk auf denjenigen, die bei Verfolgung und Vernichtung auf der Täterseite standen und in ihren Positionen unterschiedliche Handlungsmöglichkeiten hatten. Im letzten Abschnitt „Leben mit der Erinnerung“ schließlich widmet sich die



Ausstellung Männern und Frauen, die in ihrer Zeitzeugenschaft eine besondere Aufgabe gesehen haben oder bis heute unter den Verbrechen der Nationalsozialisten leiden.

In der Zeit vom 22. April 2012 bis zum 26. Juni 2012 ist die Ausstellung im Jüdischen Museum in Dorsten zu sehen.



Öffnungszeiten:

Dienstag bis Freitag

10:00 - 12:30 Uhr und von 15:00 - 18:00 Uhr

Samstag, Sonntag und an Feiertagen

14:00 - 17:00 Uhr

Julius-Ambrunn-Straße 1, 46282 Dorsten

Tel.: 02362 45279

### Glockenseminar

**GESCHER.** Der AK Glockenprojekt im Westfälischen Heimatbund e.V. bietet erneut ein Glockenseminar im Westfälischen Glockenmuseum, Gescher, Lindenstr. 4, an. Das Seminar beginnt am Samstag, 25. Febr. 2012, um 09.30 Uhr mit einer Turmbesteigung und Glockenbesichtigung der St. Pankratius-Kirche und endet gegen 16.00 Uhr.

Nach der Erkundung der Glocken mit einer Klanganalyse werden unter Berücksichtigung der Wünsche der Seminarteilnehmer in den Räumen des nahe gelegenen Museums schwerpunktmäßig folgende Themen behandelt:

1. Einführung in die Glockenkunde
2. Die Bedeutung von Glocken in der Liturgie
3. Die Herstellung von Glocken und ihre physikalischen Gesetzmäßigkeiten
4. Zierrat und Inschriften auf den Glocken, ihre Bedeutung und Funktion
5. Einführung in die Unfallverhütungsvorschriften bei Turmbesteigungen

Das Seminar wird von Glockensachverständigen und Glockenexperten geleitet und durchgeführt.

Die Kosten belaufen sich auf 13,00 €

Zur Mittagszeit ist im "Glashaus" Gelegenheit, ein preiswertes Essen zu sich zu nehmen.

Anmeldungen nimmt ab sofort

Franz-Josef Menker, Tel. 02542/3211 oder per Mail: f-j-b-menker@versanet.de, entgegen.

### Stadtkultur Gronau: Veranstaltungen und Exkursionen

#### Programm 2012

**GRONAU.** Das Programm 2012 ist als **x** diesem Heimatbrief beigelegt.

### Schüler lernen im Medizin- und Apothekenmuseum

#### Neunte Klasse der Nünning-Realschule Borken erprobte in Rhede neue Unterrichtseinheit rund um Gesundheit und Krankheit

Kreis Borken/Rhede. 73 Menschen starben im Jahr 1811 innerhalb kurzer Zeit in Rhede. Nach den Gründen hat jetzt eine neunte Klasse der Nünning-Realschule Borken geforscht. Im Medizin- und Apothekenmuseum Rhede erprobten sie eine Unterrichtseinheit, die zukünftig auch andere Schülerinnen und Schüler nutzen können. Sie forschten nach den Zusammenhängen von Hygiene und Krankheiten, analysierten was Virusinfektionen und bakterielle Infektionen unterscheidet und erfuhren, dass 1811 in Rhede die Ruhr ausgebrochen war.

Gymnasien sowie Haupt-, Real- und Gesamtschulen aus der Region haben in Zukunft die Möglichkeit, Unterrichtseinheiten im Fach Biologie gemeinsam mit dem Medizin- und Apothekenmuseum Rhede zu gestalten. Dafür ist auf der Grundlage der aktuellen Kernlehrpläne für das Fach Biologie bzw. Naturwissenschaften ein schulformübergreifendes Unterrichtsmodul entwickelt worden.

Beteiligt waren daran Sarah Albertz mit einer Klasse 10 der Kreuzschule Coesfeld, Carolin Cluse mit einer Klasse 9 der Nünning-Realschule Borken, Dr. Michael Radermacher, Fachleiter für Biologie und Technik am Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung Bocholt, sowie Ute Richters und Jürgen Runte vom Medizin- und Apothekenmuseum. Eine koordi-

nierende Funktion hat das Bildungsbüro des Kreises Borken übernommen. Aktuell wird das Modul in der Praxis erprobt.



„Das Museum bietet eine einzigartige Lernumgebung“, ist Radermacher überzeugt. „Im Umgang mit den Exponaten und den darauf abgestimmten Unterrichtsmaterialien entwickeln die Jugendlichen umfangreiche fachliche und überfachliche Kompetenzen, die im traditionellen Biologieunterricht einer Schule nur in Ansätzen zu erreichen wären.“

Beim Besuch in Rhede erfuhren die Kinder und Jugendlichen, wie sich die medizinische und pharmazeutische Versorgung der Bevölkerung im ländlichen Raum entwickelt hat. In Kleingruppen besuchten sie einen Kinderarzt, einen Zahnarzt, eine Apotheke und einen Friseur. Diese erläuterten den jungen Gästen die Entwicklung der jeweiligen Berufe, Infektionsrisiken und hygienische Vorschriften, die Grundlagen der Immunabwehr, Impfkalender und welche Gefahren vom unsachgemäßen Umgang mit Antibiotika ausgehen.



Biologielehrerin Carolin Cluse und Ute Richters begleiteten die Jugendlichen in Rhede durch den Vormittag. „Wir freuen uns, dass die Schülerinnen und Schüler zu uns kommen und so einen Zugang zu unseren Themen finden“, erklärte Richters. „Auch für uns ist das sehr spannend.“

Alle Lehr- und Lernmaterialien werden den Schulen unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Das ermöglicht das Bundesprogramm „Lernen vor Ort“, an dem sich der Kreis Borken als eine von bundesweit 40 Kommunen beteiligt. „Nach einer Einführung der interessierten Lehrerinnen und Lehrer im Medizin- und Apothekenmuseum Rhede können diese die Unterrichtseinheit ohne medizinspezifische Fachkenntnisse durchführen“, erläuterte Nicole Brögmann aus dem Bildungsbüro des Kreises. Das Material ist weitgehend selbsterklärend und wird durch didaktisch-methodische Handreichungen ergänzt. Lehrerinnen und Lehrer, die sich für die Erprobung des Moduls interessieren, können sich direkt an das Medizin- und Apothekenmuseum wenden, Tel.: 02872/7923.

Zum Thema: Zusammenarbeit von Schulen mit Museen und Archiven

Das Bildungsbüro des Kreises Borken entwickelt zurzeit mit zahlreichen Partnern Module, die die Zusammenarbeit von Schulen mit Museen und Archiven systematisieren und erleichtern. Dies geschieht im Rahmen des Bundesprogramms „Lernen vor Ort“. Ziel dieses Programmes ist es, Bildung als ganzheitliche und zentrale Aufgabe wahrzunehmen und Rahmenbedingungen für lebenslanges Lernen zu schaffen.

Partner des Kreises sind das Netzwerk Westmünsterland e. V. und alle bildungsverantwortlichen Akteure in der Region, wie Kommunen, Weiterbildungseinrichtungen, Museen, das Schulamt für den Kreis Borken, Archive und Schulen. Ein Kernbereich ist der Bereich „Kulturelle Bildung“, zu dessen elementaren Bestandteilen die Entwicklung der Lernmodule gehört.

---



---

**PLATTDÜTSKE ECKE ETC.**


---

**Tratschen bis keiner mehr durchblickt**

**GEMEN.** Tratschweiber gehören ja bekanntlich einer längst vergangenen Zeit an, Klatsch und Tratsch soll es ja gelegentlich noch geben. Tratsch jedenfalls gab es in den Aufführungen des neuesten Schwankes der „Plesiermakers van Gämen“

Die Dorftratsch´n“, das waren in diesem Stück Cilli (stark gespielt von Marion Heming) die Hausmagd von Bauer Alois Wöste (der unverwüstliche Theo Larfeld), der mit Sohn Bernhard (Berthold Grawe) einen abgehalfterten Hof mehr schlecht als recht bewirtschaftet. Am anderen Ende der Strippe war stets Mathilde (Ingrid Albers), die Ehefrau vom reichen Bürgermeister Wilhelm Köster (Albert Osing). Natürlich fehlt auch die reiche Dame aus Amerika nicht, diesmal als Alois´ Schwester Sophie (Irene Osing). Alois und der Bürgermeister sind sich nicht grün, weil Ehefrau Mathilde oft blau ist und Töchterchen Marie (Maria Raap) jeden, aber nicht Bernhard heiraten soll.



Der Tratsch der beiden Damen verdreht natürlich alles. Aus Alois dem klammen Kötter, wird ein reicher Mann und aus dessen Sohn ein noch reicherer Erbe. Die Schwester wird zum Gspusi. Der Schweinehändler wird erwartet und es erscheint Freier Clemens (Rainer Föcking, leider nur in einer Minirolle), ein Bild von einem Mann, etwas kurzsichtig vielleicht, aber dafür von atemberaubendem Schneid.

Soweit die unklare Sachlage. Aber das ist bei Komödien ja Absicht. Natürlich löst sich alles zum Schluss auf und zum Guten, auch das gehört zur

anständigen Komödie. Zusätzlich aber gibt es bei den Plesiermakers stets das Spiel mit dem Publikum und kleine Sticheleien. Beispiel: „Häs de Borkske Zeitung läsen? De könnt jao nich moal Schüttenfest fiern, die laot den Voggel wer uppsätten.“ Allein die gewählten Namen verraten schon viel Lokalkolorit.

Regisseurin Marita Laertz hatte da wieder ein kurzweiliges Stück ausgesucht und exakt auf ihre Truppe zugeschnitten. Das Publikum hatte viel zu lachen und sparte infolgedessen nicht mit Beifall. Petra Stege sorgte am Rande der Bühne für die Stichworte und Bernd ten Have für Ton und Licht. Und für das Outfit der Spielschar waren Marion Heming und Christiane Sassowski verantwortlich. Alles zusammengenommen drei äußerst kurzweilige Aufführungen. Angemerkt sei noch, dass die Plesiermakers in den vergangenen Wochen wie immer Senioren aus den umliegenden Seniorenhäusern zu Kaffee und Kuchen eingeladen hatten.

Dieser Bericht mit Foto von mge erschien am 24.10.2011 in der Borkener Zeitung.

**Gedanken to Wienachten**

Watt wassen dat doch moje Tieden  
vor vertig-fiftig Johr,  
wenn alle Klokken Wienacht lüden  
un Schnee lag up de Däkker schwor.

All Wäken vörher freuen sick  
de Kinder up dat hillige Fest.  
Ick wuss genau: Wenn't lekker rüch,  
is Moder all ant bakken 'ewesst.

Dann dürn et blots noch en paar Dage.  
Dat Christkind was jo all bestellt;  
et goff wall kiene groten Barge -  
ne Teller vull was all de Welt!

Un wassen wij besünners leew  
un hadden net te völle draakt,  
gofft noch'n Haoltperd, en bettken scheef -  
dat hadde Vader selws emakt.

Wij hadden et net all te breed,  
mor wassen toch alltied tefräne,  
wij sungen ook manch Wienachtsleed. -  
Un Moder kennen noch kin' Migräne.

Vandage maakt se't rein te dull!  
Mij dot de Blagen alle leed.  
Se hebbt en Grei! Ganse Kaamers vull -  
wenn dor mor neet denn Hagel nao schleet!



De Kleinen mor, un de Jungen,  
de hebbt kijn Schuld an dat Malör:  
Se werd dor eentoch to etwungen, -  
de Grooten maken et ör jo vör!  
Makt en Ende met all de Kooperij!  
Et meeste is sowieso te dür.  
Son Fest is nets blots "Schnoperij", -  
Fiert Wienachten äs wer wie eerder!

### Karl Gebbing, Bocholt (+ 2004)

In Unser Bocholt, Heft 3/1994

Mit freundlicher Genehmigung des Vereins für Heimatpflege als Herausgeber der Zeitschrift UNSER BOCHOLT, 1994, Heft 3. Die Schreibweise des Autors wurde im Wesentlichen beibehalten.

Diese Gedanken von Karl Gebbing wurden von Georg Kettleler, Bocholt, eingesandt.

### De hill'ge Nacht

Et wörd de hele Nacht nich still  
dor hör ick wer watt tuten.  
Mag slopen wenn dor slopen will,  
ick mak den Gang no buten.

Et is as wenn en Led dor klingt  
to Gottes Lob un Ehre,  
et is as wenn de Engel singt  
met hundertdusend Chöre.

Mij is noch erst verwert de Sinn,  
de Kopp noch lück benommen.  
Wat is dor doch, dor föllt mij in,  
dat Kristkind was jo kommen.

De Schöpers bünt all up de Been,  
wat häbbt de en egen driewen.  
Se küert un stääkt de Köpp benen  
un willt nich länger bliewen.

Ick mak mij forts met öhr up'n Patt  
no Bethlehem herunder,  
no Bethlehem, de hill'ge Stadt,  
um ook te sehn dat Wunder.

We kümp dor achten van de Höcht  
so ijlig angegoan,  
et is Sünt Josep met de Löcht,  
wat mach he dor wall dohn?

Kiek an, he mäk de Dör no loss to'n Stall,  
is dat en Blinken.

Sünt Josep höllt sik an den Post  
un kann't sick garnich denken.  
Dor in de Kripp un nich es warm  
lag't Jesuskind te böwwen,  
un he was arm - de Moder arm,  
se kunnen öm garnicks gäwwen.

He sprock wall bij de Mensken vor,  
mer he fun kolde Harten,  
se wässen alle öm de Dör,  
dat Kristkind was vergatten.

Un eh wij't weet, stoh wij in'n Stall,  
dat Kristkind antebäden,  
es Sonnenschien lag öwwerall,  
Glückseligkeit und Frieden.

Du leiwe Kind, lot uns din Lecht,  
dat wij van Nacht hebbt funden,  
wies uns den Wägg, wies uns terecht  
in use düstern Stunden.

(Volksgut, mdl.  
Überlieferung)



Dieses Gedicht und  
das Bild „Die Hl.  
Familie“ von Israhel  
van Meckenem  
wurden ebenfalls  
von Georg Kettleler,  
Bocholt eingesandt.

### Plattdeutscher Abend in Biemenhorst

Der nachfolgende Bericht wurde von *Maria Bußkamp*, Vorsitzende des Bürgervereins Biemenhorst, eingesandt.

**BIEMENHORST.** Im Oktober 2011 veranstalteten wir unseren 7. Plattdeutschen Abend. Er findet jährlich an einem Abend im Herbst statt. Es ist bei uns kein großes Fest mit einem Essen und Theateraufführungen, sondern ein gemütlicher Abend mit Plattdeut-

schen Beiträgen von Fraulöh un Manslöh ut de Umgebung. Auch laden wir immer wieder Mitglieder des Plattdütsen Krings aus Bocholt ein, die den Abend mit interessanten Beiträgen von Bocholter Heimatautoren bereichern.

Menschen aus dem Ort, die als Zuhörer kommen, wie auch die Plattspräker met öre Prötkes un Dönkes, sind glücklich den ganzen Abend ihre Muttersprache zu hören. Vor allem aber auch zu sprechen und in jedem Fall verstanden zu werden. Gott sei Dank gibt es in Biemenhorst und Umgebung noch viele Bewohner, die diese tolle Mundartsprache beherrschen. Mit ihr lässt sich viel direkt, und doch noch charmant, benennen.

In loser Reihenfolge treten die Vortragenden ans Mikrofon. Der eine mit mehr, der andere mit weniger Lampenfieber. Eingeschoben werden Lieder, meist Plattdeutsche, Bokeltse, begleitet von Trecksackspielern.



Es ist schon anstrengend, falls jemand den Text noch nicht kennt, plattdeutsch zu lesen, und zu singen. Das wichtigste ist aber, es macht allen Spaß.

Man ist doch überrascht, wie viele Lieder es gibt und aufgeschrieben wurden. Hier nur einige Titel:

Wor den Schorsteen kwalmt  
Bokelt is ne moje Stadt  
Klumpenlied  
Ik hadd eens ne Frejer oho.

Die allseits große Frage ist meines Erachtens, wie können wir junge Leute für unsere Muttersprache begeistern. Erstens wohl nur, wenn wir in deren Gegenwart mehr platt sprechen und nicht sofort ins

hochdeutsche verfallen. Und zweitens handeln viele Geschichten von der guten alten Zeit, mit Begriffen und Alltäglichkeiten, die Jugendliche gar nicht mehr kennen und sich nichts darunter vorstellen können. Es braucht dringend Erzähler, die die heutige Zeit und das Leben der Teenies in unseren Plattdeutschen Wortschatz aufnehmen und aufschreiben, lustig, lebensnah und neugierig machend. Gibt es diese Autoren??

Na jedenfalls hatten wir wieder einen wohltuenden Abend. Ein Gast meinte beim Abschied: „Ik kunn noch ewig touhörn, so moj is dat.“

Ich möchte Ihnen nun noch ein Gedicht zukommen lassen. Vielleicht kennen es schon einige? Ich muss noch sagen, dass ich gebürtig aus Vardingholt Spoler komme und mir darum so an diesem Gedicht liegt. Es ist von Maria Keitel-Lappe, geb. in Vardingholt.

### Min lewe Vardinghölts Platt

- 1) De Tied vergeht, de Kinder wärt grot.  
Ick sitt in de Frömde allene innen Hok.  
Un denk an düt un dröm van dat,  
dorbij prömmel ek ganz sinnig --  
Vardinghölts Platt.
- 2) De Tied vergeht, ok hier annen Rhin.  
Et gäft hier jo Windbühls un goden Wien,  
nette Junges un Dirns, mor wat nüst mij dat?  
De könnt allemaole kin -- Vardinghölts Platt.
- 3) De Tied vergeht, dor is nicks an te dohn.  
Mor man söll doch fäker no Vardingholt gohn:  
Dör Weidens un Kämpe un Büsse un Heggen,  
de bünt jo so moj, ick kannt gar net seggen.  
Un de Lö un de Blagen -- dat iss jo dat,  
de keuert dor alle min -- Vardinghölts Platt.
- 4) De Tied vergeht, ens gok jo dot.  
Dat is up ene Art ok ganz got.  
Dann kank denn ganzen Dag dör'n Hämmel  
ströpen,  
dat möjste Höksken do'k Vardingholt döpen.  
Dor sett sick de Engelkes ganz ardig up't Gatt,  
un dann lehr ick ör alle -- Vardinghölts Platt.

Die **ARBEITSGEMEINSCHAFT ACHTERHOEK-WESTMÜNSTERLAND**  
in Zusammenarbeit mit dem **KULTURKREIS SCHLOSS RAESFELD E. V.**  
und dem **DIALEKTKRING ACHTERHOOK EN LIEMERS,**

laden ein zum traditionellen

**Mittwinterabend** am **Mittwoch, 28. Dezember 2011**, 19:30 Uhr, Erve Kots, Lievelde/NL.

# *Essen & Trinken*

*Essen & Trinken*

Essen und Trinken hält nicht nur Leib und Seele zusammen, es ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Kulturgeschichte. Den regionalen Aspekt zu diesem Thema zu beleuchten, ist Anliegen des Mittwinterabend, an dem u.a. mitwirken: Jelmer de Vries, Winterswijk; Gisbert Strothdrees, Münster; Ria Olijslager; Aalten, und Doris Homolka, Bocholt. Musikalisch umrahmt Willen de Voortvis diesen Abend.

Der Abend beginnt um 19.30 Uhr; Eintritt: 10 € (incl. eine Tasse Kaffee).

Wir hoffen, Sie am 28. Dezember auf Erve Kots begrüßen zu können. Zu Ihrer Orientierung: Erve Kots liegt an der alten Verbindungsstraße zwischen Groenlo und Lichtenvoorde.

ARBEITSGEMEINSCHAFT ACHTERHOEK-WESTMÜNSTERLAND  
Burloer Str. 93, D – 46325 Borken, Tel.: 0 28 61/82-13 48 / 50, E-Mail: [kulturkreis@kreis-borken.de](mailto:kulturkreis@kreis-borken.de)

Gefördert vom:



Wir wünschen allen Mitgliedern und Freunden  
ein gesegnetes Weihnachtsfest und  
viel Glück und Erfolg im Neuen Jahr!



מוזיאון יהודי  
 ומטפליה

**Jüdisches  
 Museum  
 Westfalen**

Jüdisches Museum Westfalen • Postfach 100622 • 46256 Dorsten

Herrn  
 Kreisheimatpfleger  
 Alfred Janning  
 Friedrich-Castelle-Str. 18  
 48739 Legden

Julius-Ambrunn-Str. 1  
 D-46282 Dorsten  
 Tel. +49 (0)2362-45279  
 Fax. +49 (0)2362-45386  
 info@jmw-dorsten.de  
 www.jmw-dorsten.de

Dr. Iris Nölle-Hornkamp  
 Dömerstiege 21a  
 48356 Nordwalde  
 noelle-hornkamp@  
 jmw-dorsten.de

17.11.2011

»Heimatkunde: Juden – Nachbarn – Westfalen«

Sehr geehrter Herr Janning,

das aktuelle Projekt »Heimatkunde: Juden – Nachbarn – Westfalen« des Jüdischen Museums Dorsten möchte auf wissenschaftlicher Grundlage neue Ansätze regionalgeschichtlicher Forschung zum westfälischen Judentum entwickeln, insbesondere zu den Themen »Juden als Nachbarn in Westfalen« und »Jüdische Heimat Westfalen«.

Wie selbstverständlich waren Nachbarschaft und Zusammenarbeit, welche Bedeutung hatten jüdische Westfalen in Vereinen, Kommunalpolitik und regionaler Kultur, wie gingen sie selbst mit dem Wechselspiel von Integration und Ausgrenzungen um?

Haben Juden ein besonderes, spezifisches Verhältnis zu ihrer Heimat? Und wenn ja, worin liegt das begründet? Mit dieser Fragestellung werden geschichtliche Spuren, vorwiegend aus dem 19. und 20. Jahrhundert, exemplarisch für die Region Westfalen untersucht. So soll ergründet werden, ob es eine spezifische jüdische Identität in Westfalen gab und wie die Juden in Westfalen verwurzelt waren und wie sie sich mit Westfalen identifizierten.

Die Ergebnisse werden in eine Ausstellung einfließen, die den Themenkomplex – regional akzentuiert, mit Exkursen zu deutschlandweiten Fragen – insbesondere in den Bereichen Recht und Politik, Kultur (Literatur, Musik, Theater), Gesellschaft, Alltagsfragen und Vereinswesen präsentiert.

Im ersten Schritt gilt es nun, diese alltagsgeschichtlichen Spuren aufzuspüren. Geplant ist, exemplarische Zeugnisse einer jüdischen Nachbarschaft in Westfalen erst einmal im Sinne einer Bestandsaufnahme zusammenzutragen bzw. zu erfassen. Dazu möchten wir Sie um Ihre Unterstützung bitten.

Uns interessieren insbesondere Beispiele jüdischen Lebens in Ihrer Region, die in der bisher veröffentlichten landeskundlichen Literatur noch nicht oder nur als Randnotiz vorkommen und die Ihnen als exemplarisch bzw. eher außergewöhnlich erscheinen. Willkommen sind zudem Hinweise auf besondere Archivalien und Sammlungsgegenstände, die sich möglicherweise in Ihren Beständen finden.

Über Ihr Interesse an unserem Projekt, Ihre Hinweise und Anregungen würden wir uns freuen, ebenso über die Benennung weiterer geeigneter Ansprechpartner.

Für weitere Auskünfte stehe ich Ihnen gern zur Verfügung.

Mit besten Grüßen,



Träger des Jüdischen Museums Westfalen  
 Verein für jüdische Geschichte  
 und Religion e.V.

Rechtsform  
 Eingetragener Verein  
 Amtsgericht Dorsten 11 VR 0470

Volksbank Dorsten eG  
 Kto. Nr. 139 440 000  
 BLZ 426 623 20

Sparkasse Vest Recklinghausen  
 Kto. Nr. 10 020 634  
 BLZ 426 501 50  
 BIC: WELADED1REK  
 IBAN: DE11426501500010020634



## Stadtkultur: Veranstaltungen und Exkursionen Programm 2012

**Freitag, 20. Januar 2012, Einlaß 19 Uhr - Beginn 20 Uhr**

**Samstag, 21. Januar 2012, Einlaß 19 Uhr - Beginn 20 Uhr**

**Sonntag, 22. Januar 2012, Einlaß 15 Uhr (Kaffee und Kuchen) Beginn 16 Uhr**

### ***Vor 40 Jahren: Gronau und die Welt um 1972***

*Historische, literarische und musikalische Stunden mit Gästen, Filmen, Hits und vielen Photos zum Alltag und zu Festlichkeiten.*

*„Combo Complet“ spielt bei allen Veranstaltungen!*

*Zusammengetragen und präsentiert von Hanspeter Dickel*

Ort: Gasthof Gleis, Amtsvennweg 58  
Eintritt: 9,90 Euro im Vorverkauf, Abendkasse 12 Euro  
Vorverkauf: Volksbanken in Gronau (Hauptstelle) und Epe (Niederlassung)  
Touristik-Service Gronau am Bahnhof

---

**Sonntag, 22. April 2012**

Stadtprofil VI:

*„Einmal Glanerbrücke bitte!“*

### ***Die Enscheder Straße***

*Geschichte eines internationalen Verkehrsweges, einer Wohn- und Geschäftsstraße.*

*Eine Begehung mit Bildern und Erläuterungen von Hanspeter Dickel*

Beginn: 14 Uhr (Dauer etwa 3 Std., Gelegenheit zum Kaffeetrinken)  
Start: Enscheder Straße / Joh.-Chr.-Eberle-Platz (Sparkasse)  
Teilnahmekarten: 6,60 Euro im Vorverkauf, später 8 Euro  
Vorverkauf: Touristik-Service Gronau am Bahnhof

*Auch 2012 - immer wieder sonntags ..*

... am 15. und 29. April - am 16. und 30. September

### ***Udo Lindenberg und Gronau***

*Aus den Fünfzigern ins neue Jahrtausend: Wurzeln - Schnittpunkte - Berührungen*

*Ein panikhistorischer Rundgang mit Hanspeter Dickel*

*Originalschauplätze - Photos - Filme - Musik - Zeitzeugen*

Beginn: 14 Uhr (Fußexkursion, etwa 3 - 3 ½ Std. mit Gelegenheit zum Eierlikör ...)  
 Start: Rock- u. Popmuseum, Udo-Lindenberg-Platz 1  
 Teilnahmekarten: 13,20 Euro im Vorverkauf, später 15 Euro  
 Vorverkauf: Touristik-Service Gronau am Bahnhof, Rock- u. Popmuseum am Udo-Lindenberg-Platz 1

**Samstag, 22. September 2012**

Stadtprofil IV

### ***Naturraum Moor - Kultur- und Wirtschaftsraum Amtsvenn***

*Neue Route: Autoexkursion (Fahrgemeinschaften) mit Fußwegen (etwa 3 Std.)*

Beginn: 14 Uhr  
 Treffpunkt: Sonnenuhr vor dem Restaurant Heidehof  
 Teilnahmekarten: 6,60 Euro im Vorverkauf, später 8 Euro  
 Vorverkauf: Touristik-Service Gronau am Bahnhof

**Sonntag, 7. Oktober 2012**

### ***Große Stadtrundfahrt Gronau und Epe***

*Historische Standpunkte - Aktuelle Blickpunkte*

*Besondere Veränderungen der vergangenen 12 Monate*

*Busrundfahrt mit kurzen Fußwegen - Gelegenheit zum Kaffeetrinken*

Beginn: 14 Uhr (Dauer 3 ½ bis 4 Std.)  
 Start: Busbahnhof Gronau  
 Teilnahmekarten: 13,20 Euro im Vorverkauf, später 15 Euro  
 Vorverkauf: Touristik-Service Gronau am Bahnhof

**Weitere Informationen sowie Karten für Interessierte von außerhalb:**

***kontakt@hanspeter-dickel.de***

**Telefon: 0 25 62 - 57 47**

**(Gruppentermine nach Absprache)**



---

---

**IMPRESSUM**

---

Herausgeber:  
Der Heimatpfleger des Kreises Borken

**Redaktion:**  
Walter Schwane, Ahnenkamp 21a, 46325 Borken-  
Gemen, Tel.: 02861/1798 (**ws.**),  
E-Mail: [heimatbrief-schwane@versanet.de](mailto:heimatbrief-schwane@versanet.de)

**Buchtipps, Blick in Zeitschriften, etc.:**  
Margret Schwack, Bahnhofstraße 9, 46325 Borken  
Tel.: 02861/1352. (**sc.**)  
Kreisverwaltung Borken: Fax: 02861/82-1365

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!

Einsendungen bitte an die Redaktion (siehe oben)  
oder an die Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege,  
Burloer Str. 93, 46325 Borken, Tel.: 02861/82-1350  
oder 82-1348.

Redaktionsschluss: 20.12.2011